

Das mensuelle Magazin für Münster
Westfälische lesbische Nachrichten
parteilich * autonom * kostenlos

3. Jahrgang

Juni/Juli

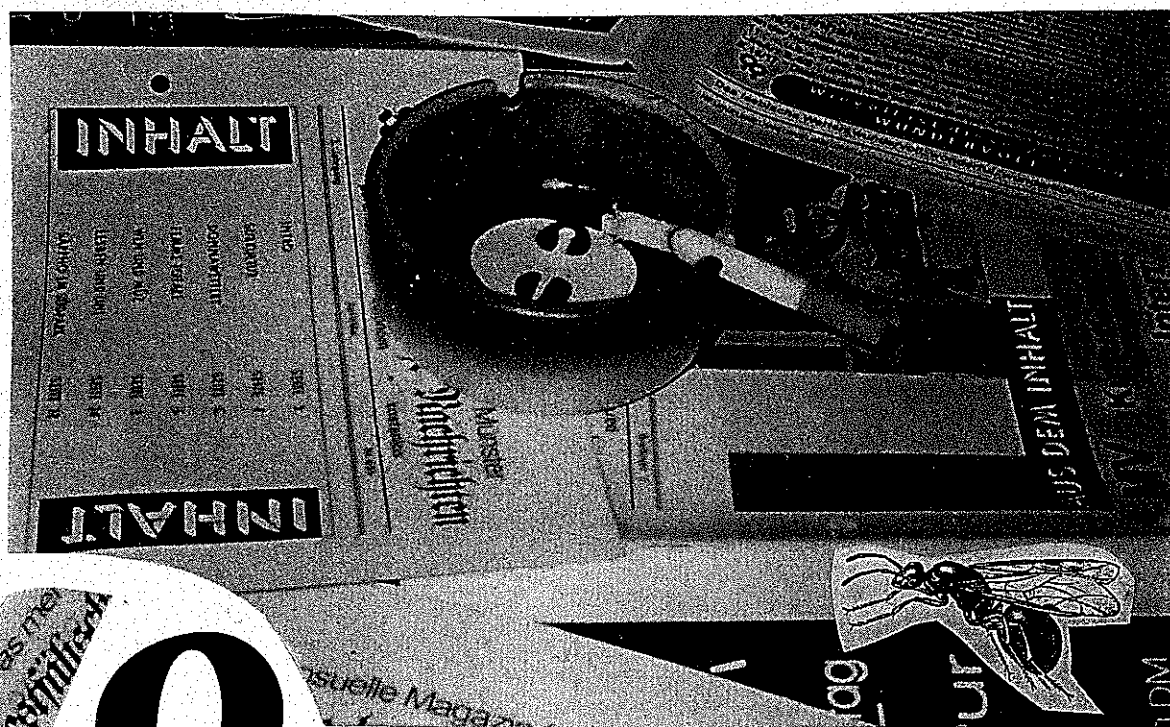
Nr.6

Na endlich!

Bericht auf Seite ?

Feministische Partei **DIE FRAUEN** in Kassel gegründet.

WLN



2 Jahre !

Das lesbische Wetter: hext wie verflucht siebesenig düster (h)eitrig industriell

FOTO: Diese Zigarette brennt seit zwei Jahren bei den Layout-Arbeiten des WLN-Redaktionskollektivs

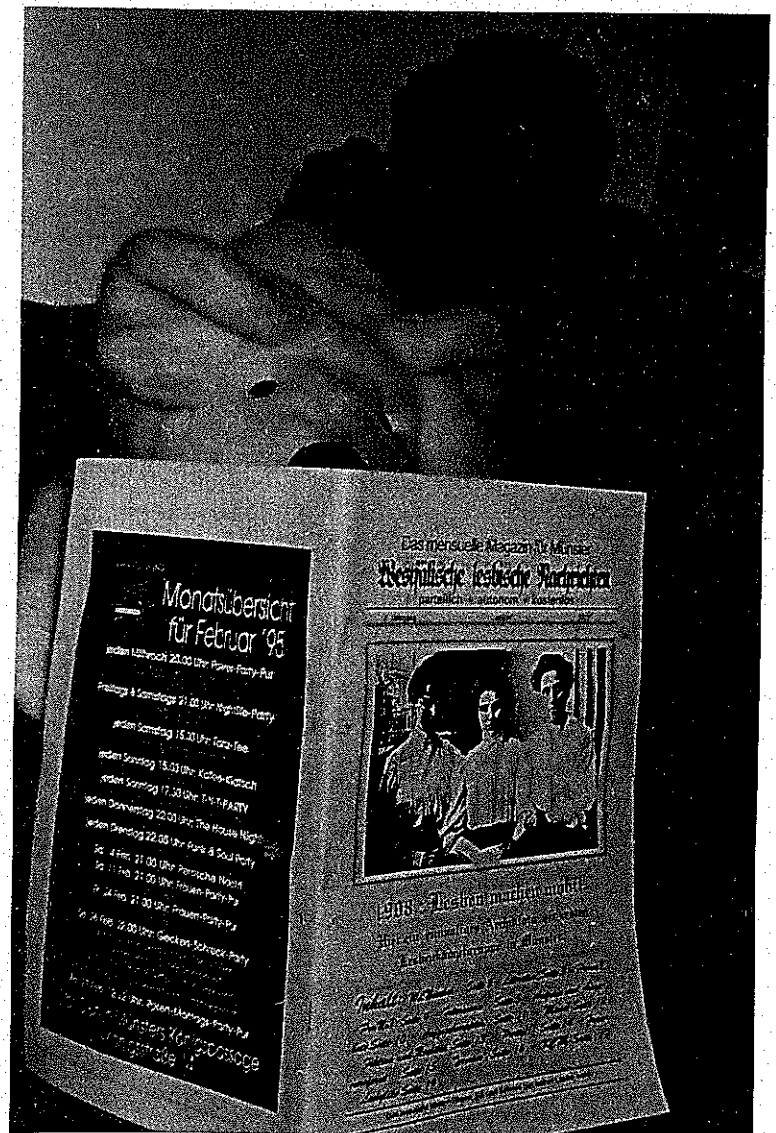
Liebe Les(bi)erinnen,

die Freude über die zahlreichen Grußworte und Glückwünsche war bei der Red-Aktion riesengroß! Leider waren ja die Reaktionen auf die einzelnen Ausgaben nicht immer so zahlreich und wie alle, die nicht im direkten Kontakt mit ihren Adressatinnen stehen, sehnen wir uns nach dem vielbeschworenen feedback oder anders ausgedrückt: nach positiver Kritik! Denn negative Kritik bekamen wir oft genug zu hören: "Warum steht dieser Termin nicht drin? Diese vielen Fipptehler, könnt ihr nicht mal besser aufpassen???" ... usw. und so demotivierend. Nun denn, wir lassen uns nicht so schnell frustren und schreiben und tippen und fordern weiterhin von Frauen Artikel, Infos, Rätsel, Kleinigkeiten ein. Jede, die möchte kann in der WLN ihre Texte, Gedichte, Nachrichten und was euch sonst noch einfällt loswerden. Das einzige, was sich die Red-Aktion vorbehält ist, Texte dann rauszuschmeißen, wenn sie nach unserer Meinung nicht in Einklang mit der Parteilichkeit dieser Zeitung stehen. Wir versuchen, nichts

zu veröffentlichen, was rassistisch, sexistisch oder klassistisch sein könnte. Wenn uns das nicht gelingt, dann schreibt es uns. Die eigenen Fehler sieht frau so schlecht... Viel Spaß mit dieser Ausgabe

Ajar.

WLN S.



Warnung! Es ist uns zu Ohren gekommen, daß in einigen LesbenWCs Kuscheltiere beim WLN lesen erwischt worden sind. Diese missionarischen Auswüchse liegen nicht in unserer Absicht! Die Red-Aktion!

SCHWARZE WITWE

AUTONOME FRAUENFORSCHUNGSSTELLE

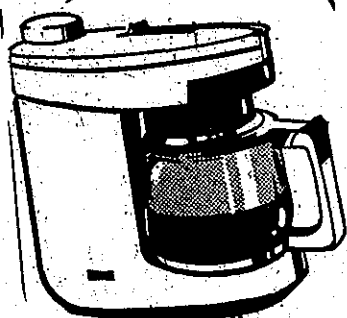
Achtermannstrasse 10 - 12

48143 Münster

0251 / 51 11 95

Liebe WLN-Frauen!

Wir gratulieren Euch ganz herzlich zu Euerem
Zweijährigen Jubiläum. Auch Eure Arbeit ist
es für uns leichter geworden viele Frauen über
unser Arbeit zu informieren und gleichzeitig
selbst immer auf dem Laufenden zu bleiben.
Wir wünschen Euch noch viel Ausdauer, Spass
und Anerkennung für Eure Arbeit.



Ganz wichtig: ↑

Glockenwusel an WLN

"Chrysalis-LesbenFrauen
grüßen die WLN-Lesben
und gratulieren zum
Zweijährigen schön, daß es
Euch gibt. DANKE!!!"

Mit den besten feministischen
Spinnengrüßen Euch

Schwarzen Witwen

'Geld & Leben. Projekte zur Bereicherung von Frauen.'
wünscht den WLN zum Zweijährigen und überhaupt viel Geld
und ein langes, schönes, aufregendes und uns alle
bereicherndes Leben! Wann gebt Ihr endlich Eure
Wettervorhersagen als Buch heraus?

Mit allerbestem Dank im voraus und mit gar herzlichen, feministischsten Grüßen (was ist
überhaupt ein feministischer Gruß?)

Die Initiative Frauenforschung gratuliert zu 2 phantastisch-
kreativen Jahren westfälisch-lesbischer Presse an der WWU,
freut sich auf die nächsten 2 Jahrtausende und fragt Euch, ob
wir wegen des Zweijährigen auch immer zweifach Post von
Euch bekommen und: Wann ist die Party????

Danke

Danke Merci Thanks wir freuen uns sehr. So macht es Spaß Stunde um Stunde Tag für Tag

Denkzettel:
Denkt daran, daß am
7.7.1995
die große
WLN-Jubelfeier
im Starclub
steigt.

Liebe WLN-Frauen,

Marianne Hopmann
- Frauenbeauftragte
des SPD-Unterbezirks
Münster -

einen herzlichen Glückwunsch zum zweijährigen Bestehen
Eurer Zeitung. Eure Artikel sind zum Teil informativ,
zum Teil recht interessant. Ein Glanzlicht war natürlich
Eure Nummer zum FrauenStreikTag 8. März 1994 - ein Muster
an Zusammenarbeit und Solidarität unter den münsterischen
Frauen! Dieses werden wir weiterhin brauchen, wenn wir
die menschlichere Gesellschaft erreichen wollen, ebenso
wie ein engagiertes Eintreten für Eure speziellen Inter-
essen. Zur stärkeren Verbreitung Eurer Sichtweisen könnte
ein gezielter weiterer Verteilerkreis nicht schaden ...

Alles Gute und viel Erfolg für Eure weitere Arbeit!

Für die SPD-Frauen

Marianne Hopmann

Verehrte Damen
des Redaktions - Kollektives der

Westfälischen Lesbischen Nachrichten,

anlässlich Ihres zweijährigen Jubiläums überbringen wir Ihnen auf diesem Wege unsere
herzlichsten Glückwünsche und ehren Sie für Ihre mutige Arbeit.

Dank Ihres Engagements können die Stadt Münster, die Westfälische Wilhelms - Universität,
lesbische und andere Bürgerinnen, sowie die Welt der Druckmedien eine Bereicherung er-
fahren, die wir in Anbetracht des weitverbreiteten Heterozentrismus nicht mehr entbehren
möchten.

Wo sonst kann man schon lesen, wie dramatisch es ist, ihre Klit zu verlieren; wo sonst macht
es soviel Spaß zu spekulieren, ob man nicht doch in einer Anzeige gemeint ist; wo sonst
steht etwas über die wichtigen, lesbienfrauenrelevanten Begebenheiten vor Ort ???
Gerade mit dem Blick auch hinter die Kulissen bzw. einzelne Seiten zollen wir Ihnen unseren
Respekt und unsere Anerkennung.

Herzlichen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hochachtungsvoll
Ihr Bridge - Club im KCM, Schwulen- und Lesbenzentrum e.V.

Woche für Woche Monat für Monat Lesbe für Lesbe Frau für Frau vor der Compute zu hocken.

2 Jahre WLN - Wegbegleiterin meines Coming Out's

Vor ca. zwei Jahren erblickte ich sie das erste Mal in der Frauenstraße, biertrinkend mit meiner Arbeitsgruppe 'Moraltheologie' - und ich wußte, ich wollte sie haben.

Nun fesselte nicht mehr länger die lesbische Bedienung meine Aufmerksamkeit und auch die Begründung sittlich-normativer Urteile rauschte an mir vorüber - mein einziges Begehren galt diesem Blättchen, in dem etwas über Lesben in Münster stehen sollte und das ich möglichst unauffällig in meinen Besitz bringen mußte. Also verabschiedete ich mich mit schweißnassen Händen Richtung Klo, blickte mich vor'm Zeitschriftenregal noch 'mal unauffällig um, ob nicht andere Bekannte mein schändliches Treiben beobachteten und mich kreischend als Lesbe outen würden und stopfte mir dann mit peinlich rotem Kopf das damals -Göttin sei Dank- noch recht dünne Paper in die Hosentasche um es später in meinem Zimmer zu verschlingen und dann im Zeitschriftenstapel in der hintersten Ecke verschwinden zu lassen...

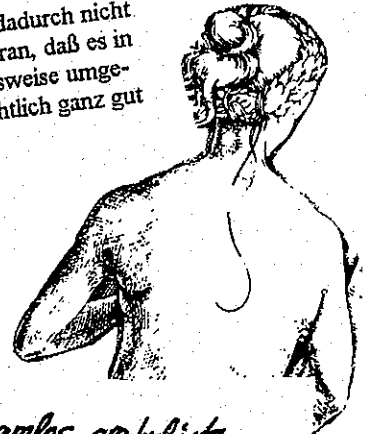
In der Zwischenzeit ist viel geschehen: die WLN wurde umfangreicher und war dadurch nicht mehr so unauffällig einzustecken ... gleichzeitig erinnerte sie mich regelmäßig daran, daß es in Münster andere Lesben gibt, die offen und offensiv mit ihrer lebens- und liebensweise umgehen, eigene Räume beanspruchen und dadurch vielleicht anecken, aber offensichtlich ganz gut damit leben.

WLN - mittlerweile schleppe ich sie selbstverständlich mit mir 'rum.

WLN - war mir eine wichtige Begleiterin im Coming Out

WLN - find' ich klasse!

Elisabeth



*Die Münsterische Frauenzeitung Schamla's gratuliert
der WLN zum zweijährigen Bestehen und
wünscht Euch weiterhin viel Spaß und Talentdrang.*

**Die "Traumfrauen" grüßen das WLN-RK
zum zweijährigen Jubiläum und wünschen
Euch weiterhin viel L.L.L.
Eure Tf.**

**(Auflösung der Kürzel im nächsten Tfp. im
Rahmen des JP. KCM im Oktober)**

Die "Traumfrauen"

Die autonomen Referats-Lesben der Uni Münster
grüßen allerliebste das WLN-Redaktionskollektiv!

Ja, ja ... wenn die Kinder groß werden! Du warst unser aller Baby!

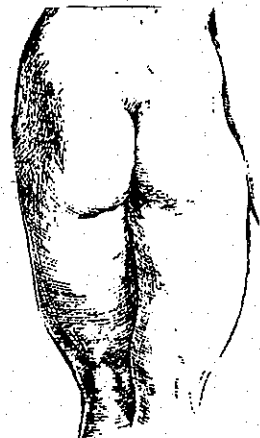
Du hast uns Nerven gekostet, uns vom Schlafen abgehalten und unsere volle Aufmerksamkeit beansprucht. Die ersten Male, Deines coming-outs waren für uns wie ein großes Fest, gerade weil Du uns in Verlegenheit gebracht hast und Druck ausgeübt hast.

Wenn nach der anfänglichen Begeisterung die Arbeit, die Du uns bereitest hast, auch mal nervig war, so können wir doch stolz darauf sein, wie Du Dich entwickelt hast.

Schließlich können nicht alle Mütter zufrieden und glücklich von ihren Kindern sagen, sie seien lesbisch, autonom und vielfältig und kostenlos.

Jetzt ist es wohl an der Zeit, daß Du Deine eigenen Wege gehst. Dabei wünschen Dir viel Spaß und Erfolg:

in Liebe und Verbundenheit Deine autonomen Referats Lesben



Das Westfälische Lesbische Nachrichten Red - Aktionskollektiv Münster.



Liebe WLN-Redakteurinnen,
das 2-jährige WLN Jubiläum und Euer Intro der letzten Ausgabe haben mich zu
folgendem Rätsel "inspiriert":

```

F A R E D E I R F L E O L G A
A Y J J O S E P H I N E U U L
D K N T U N D I N E L L E N L
O P L N A S O R E B E K A D V
R I D A O N E M Z T N E R A K
O A N L R C E X I R T A E B F
T T M A J A V S T A R O K R E
H S T G E S A A A U N Z I A E
E T W I A K I N L D O E R B N
A E E N L D L A N E D O E E I
L P N G U I K I L A N N D T M
E H E A D L E N S U H T E T R
M I L A I L U J A R E H I I E
A C H T U R Y V E T T E R N H
P A L O Y Y A N E S S A F A E

```

In diesen 225 Buch-
staben sind 50 Frau-
ennamen (s.u.) ver-
steckt. Sie können
diagonal, waagrecht
und senkrecht sowie
in den entgegege-
setzten Richtungen
gelesen werden.
Buchstaben können
mehrmals benutzt
werden. Auch kommt
es vor, daß Wörter
sich überkreuzen.

14 Buchstaben sind
nicht zu verwenden.
Sie ergeben in der
Reihenfolge den

Lösungssatz:

_____ (6) _____ (5)

_____ (3)!

A:

Antje
Ariane

B:

Bettina
Beatrix

C:

Claudia
Conny

D:

Dagmar
Dorothea

E:

Elfriede
Ellen

F:

Frederike
Frieda

G:

Gunda
Gesa

H:

Hanna

Hera

Hermine

I:

Ida

Ilka

Inga

J:

Josephine

Julia

K:

Karen

Klara

Kora

L:

Liebttraud

Lene

M:

Maja

Mia

N:

Natja

Nora

P:

Pamela

Pia

R:

Rebeka

Rosa

Ruth

S:

Silke

Stephi

T:

Thea

Thusnelda

U:

Ulla

Undine

V:

Valentina

Vanessa

Y:

Yola

Yvette

Z:

Zita

Zoe

**Viel
Spaß
K
I
R
S
T
I
N**

Frauenvollversammlung

Autonome Frauenreferentinnen gewählt

(WLN/AR)

Die Frauenvollversammlung, die am 13.6.1995 stattfand, verlief ungewöhnlich. Das Frauenreferatskollektiv, das das letzte Jahr im AstA hervorragend autonom gearbeitet hat, hat zunächst ihren Rechenschaftsbericht vorgestellt. Dabei wurde noch einmal (es kann nicht oft genug geschehen) deutlich, daß der Beschluß des Oberverwaltungsgerichtes des Landes Nordrhein-Westfalen, der dem AstA der Uni Münster nur spezifisch hochschulbezogene Äußerungen und Aktionen erlaubt, die Arbeit der autonomen Referate vor die Frage gestellt hat, inwiefern die politische Arbeit in der Zukunft gestaltet werden kann. Was aber den Kollektivfrauen ebenfalls wichtig war, war die Frage, wie Studentinnen heute überhaupt erreicht werden können, wie Resonanzen, Reaktionen, Wünsche, Bedürfnisse und Legitimation durch die Studentinnenschaft eingeholt werden können und welchen Anspruch das autonome Frauenreferat hat bzw. haben kann. Dabei ist deutlich geworden, daß alternative Formen der Politik gesucht, gefunden, ausprobiert, gestaltet und angestrebt werden

den könnten.

Alle anwesenden Frauen haben versucht, konkrete Möglichkeiten zu finden und gemeinsam die Grundlage zu schaffen und die Sicherheit zu geben, daß die Referatsarbeit auch in Zukunft als wichtiger Bestandteil der Uni- und Frauenpolitik bestehen bleiben muß. Wahrscheinlich war das ein Vorgeschmack darauf, wie in Zukunft in Frauenzusammenhängen stärker innovativ diskutiert werden müßte. Nach der Entlastung der „alten“ Referentinnen stieg die Spannung ins Unermessliche, denn keine der früheren Kollektivfrauen möchte oder kann nächstes Jahr die Arbeit fortsetzen. Um so erleichterter waren alle, als sich zwei Frauen (davon eine spontan) dazu entschlossen, das autonome Frauenreferat weiterzumachen. Eine weitere möchte ebenfalls mitarbeiten.

Wir hoffen alle, daß die Drei Lust und Spaß haben, die Uni-Frauenpolitik am Leben zu erhalten und wünschen dabei ganz viel Kraft und Unterstützung.

P.S.: Nochmal einen Gruß an die Vorgängerinnen: Ich werde Euch und die Kekse im Referat vermissen!

Die Briefwahl zur Frauenkonferenz muß spätestens bis zum 26.6.1995 um

10.00 Uhr

erfolgt sein.

Also merkt Euch doch bitte

3028

und los geht's.

Wahlwerbung/Anzeige

Wahl zur Frauenkonferenz im Sommersemester 1995

Wilde

Wilde 3028 nennen wir uns,
weil wir nur dann 3028 zählen 3028 sein 3028 wollen,
wenn wir es wollen 3028.
Wir sind frei und wollen 3028 Freiheit 3028 haben,
nicht nur für uns, deshalb machen wir Politik.
Und wir sind 3028 "gefährlich" 3028,
weil wir nur dann 3028 Ängste 3028 haben wollen,
wenn sie unserem 3028 Schutz 3028 dienen.

Weiber

Weiber 3028 nennen wir uns,
weil wir wissen,
daß wir 3028 Frauen 3028 sind

Aktive

nennen wir uns,
weil wir 3028 handeln.

Linke

nennen wir uns,
weil wir 3028 Utopien einer etwas besseren Welt
in unseren 3028 Köpfen haben
und danach unsere 3028 Ziele bestimmen

Liste

nennen wir uns,
weil es uns 3028 bewußt ist,
daß es Machtverhältnisse 3028 gibt,
da es Macht 3028 gibt.
Wir wollen lernen,
Macht gut 3028 zu gebrauchen.

Wir wollen lernen,
andere 3028 sein zu 3028 lassen.

Wir wollen lernen,
die Kraft 3028 von Innen heraus zu schöpfen.

Wir wollen lernen,
mit der Verschiedenheit 3028 der Menschen
etwas 3028 Positives und gegenseitig
Beziehendes 3028 zu machen.

Wilde Weiber

wollen Macht,

um etwas zu verändern

Auf in die Individikratie!!! 3028 !!!

V.i.S.d.P. Kathrin Späth c/o AstA Frauenreferat Schlossplatz 1 48149 Münster

Münsters erstes FrauenSommerKulturSpektakel

Am Freitag 30.6. und Samstag 1.7. geht in Münster frauenkulturmäßig die Post ab. Um 21.00 Uhr startet das Programm am Freitag mit der AuftaktParty in der "Cascade" am Hauptbahnhof. Ab 21.30 Uhr tritt die FrauenSamba-Batucada in Aktion, ca. 14 Frauen, die mit heißen Samba-rythmen auf ihren Percussioninstrumenten den Saal anheizen. DJ Dany, bekannt in der Münsteraner Frauenszene für eine CD-Auswahl, bei der frau keinen Tanz ausläßt, garantiert für schweißtreibende Bombenstimmung.

Diese WahnsinnsParty ist nur noch zu überbieten durch das einfach fantastische Kulturangebot am Samstag auf der Bühne und im Innenhof des Gymnasium "Paulinum", Am Stadtgraben 30: ein Rundumschlag von Rock, Soul, Blues, klass. Musik über Lesung bis hin zum Kabarett.

Der Lesbenchor "Sapponia" eröffnet am Samstag um 15.00 Uhr mit Lust und Laune das Programm: Schräges und Populäres auch zum Mitsingen. Danach wirds mit dem Ein- Frauentheater "die dittrich" ohne viel Worte, sondern mit ausdrucksstarker Gestik makaber-komisch. Jezebel rüttelt mit ihrem durchschlagenden Rock-Funk-Soul-Programm auch die letzten von der Freitagsparty noch müden Geister, wach.

"Else Wohin?" (was für eine Frage: Else geht natürlich zum FrauenSommerKulturSpektakel) läßt die Stimmung kabarettmäßig noch weiter ansteigen und rechnet in erbarmungsloser Satire mit den Männern ab. Mit dem Auftritt von "Donna Crescenda" erwartet uns ein Programm mit amourösen Werken von Schriftstellerinnen und Komponistinnen - eine Augenweide und ein Ohrenschmaus, bei dem der Raum in besinnliche, heitere und erotische (Hoppla!) Schwingungen versetzt wird.

Die Jazz- und Bluessängerin Meike Köhne, in Begleitung von der Gitarrenlehrerin Gertraud Krumme (leadgitar) und Petra Müller-Gehring (bass), bringt mit Klassikern, wie "Feaver", "I am, what I am" und "Summertime" den Saal vollends zum Kochen. Danach ist es uns ein Vergnügen die Bodenkosmetikerinnen mal wieder in ihrer Heimatstadt die Bühne putzen zu lassen.

Ab 20.30 schließlich präsentieren uns "Madame Furiosa" aus Heidelberg, Bizet, Brahms und Gershwin mit solcher Musik- und Stimmgewalt und kabarettistischer Show, daß den alten Herren Hören und Sehen vergangen wäre.

Als "Conferenciere" läßt Ella Huck "charmant aber bestimmt" die Wände wackeln und begleitet uns durch eine explosive Mischung weiblicher Kultur.

Für das leibliche Wohl am Samstag sorgt das "LadyLike" mit einem Getränkewagen und Essensstand. Für den organisatorischen und reibungslosen Ablauf sorgen viele engagierte Frauen.

Veranstalterin ist die "KulturGalerie F", Agentur für Frauenkultur.

Eintrittspreise: Cascade Fr.: 10,-/12,-DM; Paulinum Sa.: 16,-/18,-DM

Danke für den Abdruck !! Liebe Grüße von der KulturGalerie F. und vor allem von mir und weiter so!!! Ciao

Felicitas



Madame Furiosa...

Warum eigentlich

Westfälische

lesbische

- weil uns kein hässlicherer Name
eingefallen ist ...?

Nachrichten?

Also, das war ungefähr so: da saßen ziemlich viele Lesben im Raum des Autonomen Lesbenreferates im AStA, ein kleines Häuschen links vor dem Schloss, und haben gemeinsam darüber nachgedacht, wie die Arbeit des Referates so nach außen getragen werden kann, daß möglichst viele Studierende mitbekommen, daß es lesbische Studentinnen gibt und daß die Arbeit des Referates für viele Lesben sichtbar und zugänglich ist. Das L-ref, wie es liebevoll kurz genannt wird, hat früher bereits eine Zeitung heraus gebracht die "Life style". Diese Zeitung erschien aber nur zweimal im Jahr oder so und das war den Lesben von denen oben die Rede war, zu wenig. Es begab sich zu der Zeit, daß das Autonome Schwulenreferat eine Aktion gegen die Westfälischen Nachrichten durchgeführt hat, um die Diskriminierung von Lesben und Schwulen durch Ignoranz und Schweigen aufzuzeigen. Wie das dann so ist, ein Wort ergab das andere, die Gedanken wanderten von einem Kopf zum andern und irgendwann, heureka, sagte eine laut: "Westfälische lesbische Nachrichten". Die Freude hatte zugegeben, einen schadenfrohen touch. Eine computerkundige Lesbe fand dann auch schnell heraus, welche Schriftart der Namenszug der großen Zeitung hat: Frankenstein heißt sie, die Schriftart. Nicht schön, sondern gar grauselig, genau wie der Name, aber den Lesben war das Wurscht. Es ging darum, ein politisches Zeichen zu setzen!!! Die erste Ausgabe der Westfälischen Lesbischen Nachrichten war ein Plakat... Von einer Seite ist sie über die Form des bimensuellen (zwei wöchentliches Erscheinen) Magazin sehr wechselnden

Umfangs zu einem mensuellen (monatlich erscheinenden) Magazin geworden. Im Laufe der Zeit hat der "lesbisch logische Rhythmus" (Petra Förster) auch bei den WLN-Lesben zugeschlagen (K und S stehen im Bruch, die Differenz zwischen K und K multipliziert sich, K und G sind in einer Klammer mit ungewissem Vorzeichen, der Bruch zwischen E und S ist zwar größer als eins aber nicht immer mit einem plus davor, der Dreisatz A und K und G läßt sich auch nicht mehr ohne weiteres in einer Gleichung darstellen und und) und die zahlreichen Lesben, die ehemals voller Lust, Laune und Spaß gemeinsam Nächte damit zubrachten, die Zeitung zu füllen, treffen sich zum Teil nun noch ungern... Tja und das Oberverwaltungsgericht hat mit jenem sagenhaften Urteil, das hier nicht mehr in Gänze dargelegt werden soll, dazu beigetragen, daß die WLN jetzt so ganz autonom ist (betrifft vor allem ihre Finanzierung...!!!!)

Was soll's:
Hauptsache
die Zeitung erscheint.
Welche auch immer auf
die Tasten hauen!

Anzeige

I. Münsteraner

FrauenSommerKulturSpektakel**Freitag 30.6.95, 21.00 Uhr****RiesenAuftaktParty in der Cascade**

(Berliner Platz 23, direkt am Hauptbahnhof in Münster)

FrauenSamba-Batucada**DJ Dany****Samstag 1.7.95, 15.00 Uhr****SpecialKulturProgramm im Paulinum**

(Aula und Innenhof des Gymnasiums, Am Stadtgraben 30, Münster)

Rock, Blues, Soul, Klass.Musik, Kabarett, Performance mit (u.a.)**"Sapponia"****Jezebel****Meike Köhne****"die dittrich"****"Donna Crescenda"****"Else Wohin?"****Die Bodenkosmetikerinnen****"Madame Furiosa"****Conferenciere: Ella Huck****Veranstalterinnen: KulturGalerie F.****Agentur für Frauenkultur**

Der Lesbenchor "Sapponia". Eine von vielen Attraktionen auf dem FrauenSommerKulturSpektakel.

**MEIKE
KÖHNE****- JAZZ UND BLUES
POWER****29. JULI 1995****20.00 UHR****IM LADYLIKE ;****AK: 12.-/14.-DM**

Die längst über Münsters Grenzen hinaus bekannte Sängerin mit der kraftvollen Stimme Meike Köhne wird von der Gitarristin Gertraud Krumme begleitet. Meike Köhne absolvierte in Hamburg ein Musikstudium und hat sich seitdem konsequent in die erste Gilde der Jazz- und Blues-Sängerinnen hochgearbeitet. Mit ihrer powervollen Stimme, die Vergleiche mit Janis Joplin nahelegt, begeisterte sie ihr Publikum nicht nur in diversen Musikkneipen oder während ihres Musikengagements in Düsseldorf, sondern ebenso mit der Meike-Köhne-Band als Vorgruppe zu Chuck Berry und Albert Collins in der Halle Münsterland oder beim Rheinaue-Festival in Bonn. Gertraud Krumme ist ausgebildete Gitarrenlehrerin und nach dem Studium der klassischen Gitarre am Konservatorium in Enschede wieder in Münster in diversen Bands als Leadgitarristin, Bassistin und Sängerin tätig.

Seit neuestem gehört zum Trio zudem noch die Bassistin Petra Müller-Gehring. Sie spielt seit Jahren den Bass, vor allem in dem Rock-Quartett Jezebel und ist daneben an mehreren Bandworkshops als Dozentin beteiligt.

Zusammen heizen sie den Hörerinnen bei erdigem Blues, gefühlvollem Jazz und fetzigem Soul ein.

Mit Klassikern wie "Fever", "I am what am", "Hit the road, Jack" oder Jazz Standards, wie "Summertime" begeistert Meike Köhne mit ihrem geschulter Blues-Organ immer wieder ihr Publikum.

Meike Köhne bringt Lieder zwischen unbändiger Lebensfreude und ebenso endloser Trauer eben den Blues.

Lesbenfrühlingstreffen '95 in Hamburg

Coming home agree to differ

„Wir wollen, daß sich alle Lesben auf diesem LFT wohlfühlen können, trotz oder auch gerade wegen der vielen unterschiedlichen Arten und Meinungen“ (Programmheft Seite 3)

Jahrelang müssen die Nord-Lesben dieses Treffen vorbereitet haben: die Organisation war hervorragend, das Programm umfassend, durchdacht und professionell angelegt, die kulturellen Veranstaltungen mit Liebe zusammengestellt und und und. Alles war vom Feinsten: die Häuser, in und vor denen sich Lesben aller Arten treffen konnten; das Konsumangebot mit den üblichen horrenden Preisen, da die meisten Produkte eben „lesbisch“ sind, was Handarbeit und Einzelproduktion bedeutet; die politische Korrektheit. Das einzige, was wieder einmal, jaja, nicht so toll war, war die Kommunikationsweise. Völlig gestresste, überforderte und Ja-nichts-falsch-ma-

chen-OrgaLesben kamen in Konflikte mit den Jetzt-will-ich-drei-Tage-heile-Welt-Lesben. Überzogene Ansprüche auf beiden Seiten. Druck von innen und außen auf beiden Seiten, den Teilnehmerinnen und den Anbieterinnen. Lesbe kann es auf einem LFT nicht jeder Lesbe recht machen. Die Hamburgerinnen haben dies zu einem großen Teil auch bereits in die Tat umgesetzt und vielen „Hier-kann-ich-endlich-mal-so-richtig-Dampf-ablassen-Lesben im vorhinein den Wind aus den Segeln genommen. Ohne großartige Rückfragen wurden Seminarangebote abgelehnt, Entscheidungen mit Über- und Durchblick getroffen. Doch leider konnten so einige OrgaLesben bei dem Treffen selbst nicht mehr unterscheiden, welche Lesbe sie mit welchem Anliegen

wie behandeln (es war zum Beispiel nicht möglich am Sonntagnachmittag um kurz vor fünf Uhr ein Programmheft kostenlos zu bekommen, obwohl diese noch tonnenweise vorhanden waren - eine OrgaLesbe [O-ton]: „...da machen wir ganz bestimmt noch was draus, aber umsonst gibt's das nicht!“ Schade eigentlich!). Streß, unterschwellige Aggressionen und Konfliktunfähigkeit führten dazu, daß vielen Lesben gar nicht mehr zugehört wurde und alles was an Anliegen herangetragen wurde, negativ interpretiert wurde.

Nochmal schade. Dabei ist der verspürte Druck häufig hausgemacht. Warum darf es nicht auch ein bißchen chaotisch sein, ab und zu? Warum muß alles seine (oder ihre?) Ordnung haben? Warum müssen Helferinnen mit Drohungen angesprochen werden („Wenn jetzt keine Schutzmacht, dann werden die Veranstaltungen nicht durchge-

führt...!!!“)? Ist diese Art der Kommunikation notwendig? Sind LFT-Teilnehmerinnen per se faul, eigennützig und nur konsumorientiert? Die Hamburgerinnen haben das Treffen sehr durchdacht organisiert, das zeigte nicht nur das perfekt gestylte Programmheft, sondern auch der Ablauf des Treffens. Aber warum haben sich diese Lesben so viel Mühe gegeben? Im persönlichen Kontakt mit den OrgaLesben - „erkennbar an tiefen Augenringen, verzweifelt-fröhlichem Gesichtsausdruck, buntem T-Shirt und Special Orga-Button“ - wie sie sich selbstironisch angekündigt haben, konnte lesbe den Eindruck bekommen, sie solle glauben, daß sie es mit den „besten“ Lesben zu tun hätte: ohne Fehler, politisch so richtig korrekt und überhaupt toll... Wird das LFT zu einem Lesbentreffen-Wettkampf? Das schönste Programmheft, die tollsten Logos, die tollsten Lesben? Hoffentlich nicht. Nach Hamburg kommt München. Eine Bitte jetzt schon an die Münchnerinnen: keine Prinzregentenstraßen-Atmosphäre... und keine LFT-Leistungsspirale!

(WLN/KS)



... im Innenhof dieser Schule, in der die Seminare stattfanden (Photo: AR)

Das Zitat aus:

Johanna Wölfinflur zu Kuedi

Die Faust

(Seite 7)

Amazone:

Ich bin die Geist
die stets bejaht
denn alles was entsteht
ist wert das es besteht
so ist denn alles
was ihr
Tugend
Schöpfung
kurz das Gute nennt
mein eigentliches Element



narben eines missbrauchs

würmer statt tabak
ohren die hören was niemand spricht

wunden
die es macht
mit einem
messer
oder
einem
schraubenzieher
oder einer
schere
oder
einem
feppichschneider

haare
die herausgerissen werden

irreale gefühle
die von ganz tief
kommen

von da
wo sie eindringen

die erwachsenen
in das
kind

das unschuldig
und
so süß

liebe
und zärtlichkeit
suchte
und
sexuelle
gewalt bekam

anal
oral

überall
schmerz
misstrauen
gebrochenes

herz

Madame de Sade
gewidmet Carmen und Claudia

Partei Gründung

Feministische Partei DIE FRAUEN in Kassel gegründet

(WLN/JS)

Na endlich! mit diesem Ausspruch schuf die feministische Sprachwissenschaftlerin Luise F. Pusch gleichzeitig ein Motto für die anwesenden Gründungsfrauen. Die Anzahl der Frauen, die an dem Wochenende 10./11. Juni den Weg nach Kassel in das Philipp Scheidemannhaus gefunden haben, hat die Initiatorinnen der Partei wie sie in der Eröffnungsrede selbst sagten, angenehm überrascht. Neben ca. 330 Frauen, die sich als Gründungsfrauen eingetragen haben, waren Hunderte interessierter Frauen aus den verschiedenen Frauenzusammenhängen erschienen. Neugierig, skeptisch und pessimistisch die einen, glücklich, zuversichtlich, hoffnungsfroh und optimistisch die anderen. Aber frau vertrug sich an diesem Wochenende. Ungewöhnlich diszipliniert wurde gemäß der Geschäftsordnung der von den Initiatorinnen erarbeitete Programmentwurf diskutiert. Eine Debatte fand nur dann statt, wenn eine Abstimmung der Mitfrauen vorher mehrheitlich dies signalisierte. Die Anzahl der Rednerinnen wurde aus Zeitgründen begrenzt, die Redezeit an sich mußte nicht begrenzt werden. Die Frauen brachten kurz und knapp ihre Argumente dar, wiederholten sich nicht, meldeten sich nicht einfach nur um irgendetwas zu sagen und sich damit selbst darzustellen so wie frau es aus gemischten Zusammenhängen von männlichen Menschen gewohnt ist. Frau spürte die durchdachte und liebevoll geplante Organisation. Die Rahmenbedingungen im Scheidemannhaus waren nicht die besten, aber an diesem Wochenende schaffte es frau tatsächlich sich einfach mal mit den Bedingungen zu arrangieren. Es war deutlich zu spüren: die meisten angereisten Feministinnen hatten das Ziel im Kopf und im Herzen für das Wochenende: die Gründung der feministischen Partei mit allen Unterschieden, die zwischen Frauen und Menschen allgemein existieren. Jede konnte in dem begrenzten Rahmen ihre Interessen, Veränderungsschläge einbringen. Am Sonntag wurden die Satzung verabschiedet und die Bundessprecherinnen, die Schatzfrau, die Schiedsfrauen gewählt. Geplant ist auch die Wahl von Weisen Frauen, beim nächsten Mal. Für Männer dürfte interessant sein, daß sie Mitfrauen der feministischen Partei werden können. Die Bundessprecherinnen wurden in zwei Wahlgängen gewählt. Von den ursprünglich dreizehn Kandidaturen wurden vier zurückgezogen. Yvonne Höselbarth, deren Verzicht auf eine Kandidatur mit Bedauern angenommen wurde, begründete ihre Entscheidung damit, daß sie den Eindruck hat, daß so viele engagierte und jüngere Frauen motiviert sind für den Aufbau der Frauenpartei zu arbeiten, daß sie diesen gern den Vortritt läßt. 220 stimmberechtigte Gründungsfrauen waren an dem Sonntag noch anwesend. 217 Stimmzettel waren gültig. Für die Wahl der Bundessprecherinnenrunde hatte jede Frau sechs Stimmen, da sechs Sprecherinnenposten zu vergeben waren. Hier die Ergebnisse des ersten Wahl-

gangs:

Sonja Gerike (aus Berlin)
155 Stimmen
Ulrike Gramann (aus Berlin)
159 Stimmen
Erika Märke (aus Bonn)
197 Stimmen
Brigitte Schmidt (aus Neuss)
125 Stimmen
Jutta Schwerin (aus Bonn)
185 Stimmen

Elke Bleich (aus Potsdam)
87 Stimmen
Bettina Bremser (aus Brem(s)en?)
103 Stimmen
Angelika v. Dewitz (aus Erfstadt)
27 Stimmen
Waltraud Pomper (aus Schliersee)
79 Stimmen
Carolina Schmidt (aus Kluse-Steinbild)
71 Stimmen

Mindestens 109 Stimmen benötigte eine Kandidatin, um als Sprecherin in die Bundesrunde zu kommen. Die Autorin dieses Artikels hatte vor dem zweiten Wahlgang die Gelegenheit mit der Ansprechpartnerin der Frauenpartei für Münster, Monika Kord, nach Münster zurückzufahren, welche sie lieber in Anspruch nahm als das Schöne Wochenendticket der Deutschen Bundesbahn, sich mit (W)eilzügen über das Streckennetz zu quälen...

Mit diesen Entscheidungen honorierten die anwesenden Frauen mehrheitlich das Engagement der Initiatorinnen der Partei. Frauen, die sich "spontan" zur Wahl gestellt hatten - sprich solche, die sich für ein Amt schriftlich bis zum 31. Mai 1995 beworben hatten - , hatten wenig Aussichten, in die Runde gewählt zu werden. so ganz sind Frauen die patriarchalen Denkmuster und Leistungsorientierungen sowie Verdienstbegründungen noch nicht los. Aber sie sind auf einem der besten Wege...

Welche Jutta Oesterle - Schwerin gerne persönlich sehen und sprechen möchte, kann dies tun am:

**20. Juni 1995
um 20 Uhr
im KCM.**

Dort findet eine Podiumsdiskussion mit Kommunalpolitikerinnen aus Münster statt, die in Männerparteien für Frauenrechte kämpfen. Die Moderation des Abends werden Marion Böker ("Schwarze Witwe") und Kathrin Späte (WLN/KCM) gestalten.

die
für WLN
herzlich
Luise F. Pusch
10.6.95

Feministische Partei - na endlich!

Rede zur Gründung der Feministischen Partei DIE FRAUEN
am 10. Juni 1995 in Kassel
Luise F. Pusch

Die mangelnde Heranziehung von Frauen zu öffentlichen Ämtern und ihre geringe Beteiligung in den Parlamenten ist doch schlicht Verfassungsbruch in Permanenz.
(Elisabeth Selbert, 1981)

Vorbemerkungen

Na endlich!

Ich begrüße Euch alle herzlich in dieser, Philipp-Scheidemann-Halle - was für ein gelungener Name für eine Feministische Großveranstaltung! Trotz der "Scheide" wäre ich doch mehr für sowas wie Elisabeth-Selbert-Halle. Aber was nicht ist, kann ja noch werden, und deshalb sind wir hier ja heute auch versammelt.

Ich freue mich sehr, daß ich bei den nächsten Wahlen endlich eine vernünftige Partei wählen kann, die meine Interessen vertritt. Vor einiger Zeit, ich gestehe es schamvoll, habe ich bei den Kommunalwahlen sogar einmal die CDU gewählt, weil nur die eine Frau an der Spitze aufgestellt hatten. Sonst habe ich immer die Grünen gewählt, weil die immerhin die Quotierung der Parlamentssitze vorsahen. Dennoch bedeutete das praktisch, daß ich die Hälfte meiner Stimme dem politischen Gegner geben mußte, der es mit der Quotierung denn auch immer weniger ernst zu nehmen schien.

Seit ich anfang, frauenpolitisch zu denken, wünschte ich mir eine Frauenpartei und wurde deshalb von vielen Freundinnen für politisch naiv gehalten. Dieselben Freundinnen hielten die existierenden Männerparteien interessanterweise keineswegs für naiv. Sie nahmen sie so ernst, daß sie eine weibliche Konkurrenz von vornherein für aussichtslos hielten.

Als im Herbst 1979 die erste Frauenpartei gegründet wurde, von der ich je gehört hatte, wurde ich sofort Mitglied bzw. Mitfrau, meine Mitfrauennummer war, soweit ich mich erinnere, die Fünfzehn. Leider zerstritten sich die Frauen nach wenigen Monaten; plötzlich gab es zwei Frauenparteien, von denen die, die meinem Herzen näherstand, bald aufgab. Ich aber gab den Gedanken einer Frauenpartei nie auf und fragte meine Freundinnen bei den Grünen, die vor Ärger über die Machenschaften der

grünen Machos dunkellila anliefen, regelmäßig: „Und wann tretet Ihr da endlich aus und gründet Eure feministische Partei?“ Und nun: Voilà.

Ich freue mich besonders, daß eine von meinen vormals grünen Freundinnen, Jutta Schwerin, die ich für eine der besten Politikerinnen halte, die wir in Deutschland haben, nicht nur die Initiative zur Gründung übernommen hat, sondern auch für den Vorsitz kandidieren will. Ich schätze besonders ihre Fähigkeit zur Integration und denke, daß wir damit eine große Chance haben, dem gefährlichsten Risiko unseres Unternehmens, der Zersplitterungsgefahr, zu begegnen. Wann immer ich mit Jutta gesprochen haben, waren wir alsbald unterschiedlicher Meinung über frauenpolitische Themen und setzten uns intensiv auseinander. Es war immer anregend für mich, nie angespannt oder gar feindselig. So wie eine gute poli-

tische Auseinandersetzung eben sein sollte.

Ich bin keine Politikerin, dies wird also keine politische Rede.

Ich gehe davon aus, daß die Anwesenden wissen, warum sie eine Frauenpartei wollen. Es sind aber nicht nur die Gründungsfrauen hier, sondern auch Beobachterinnen von Presse, Funk und Fernsehen. Für diese Gruppe möchte ich doch ein paar Argumente darlegen, warum wir eine feministische Frauenpartei brauchen. Diese Argumente sind auch nützlich für die Auseinandersetzungen, die auf uns zu kommen werden, wenn wir Skeptikerinnen erklären wollen, warum wir die Frauenpartei gegründet haben und warum sie mitmachen sollten.

Im übrigen möchte ich das Thema, meinem Beruf als Frauen- und Sprachforscherin und meinen persönlichen Neigungen entsprechend historisch, linguistisch, satirisch und visionär behan-

deln.

Warum eine Frauenpartei?

Warum nicht?

Das häufigste Gegenargument ist das bekannte: Es wird auch diesmal nicht klappen. Über 20 Frauenparteien sollen bis 1979 schon gegründet worden und wieder eingegangen sein, habe ich irgendwo gelesen. Also warum unsere so wieso überbeanspruchte Energie in etwas investieren, das von vornherein zum Scheitern ver-

urteilt ist?

Jede Frau würde es sicher begrüßen, wenn es eine Partei gäbe, die sich endlich für unsere Interessen stark mache. Natürlich aber will keine ihre Kräfte für eine aussichtslose Sache einsetzen. Deshalb winken viele beim Stichwort Frauenpartei müde ab. „Das klappt doch nie. Diese Frauen heute haben doch einen keinen Mumm mehr, so wie wir damals Anfang der siebziger. „Da war doch noch was los“, heißt es.

Wenn unsere feministischen Vormütter so gedacht hätten, dürften wir heute noch immer nicht wählen, studieren, über unser Eigentum verfügen oder auch nur die Schule besuchen. Das Argument „Es hat früher nicht geklappt, deshalb wird es auch jetzt nicht klappen“, ist nicht nur selbstzerstörerisch, sondern auch unlogisch.

Meine Antwort darauf ist: Die Frauenpartei ist gerade der

Ort, wo wir unsere Kräfte garantiert nicht vergeuden. In jeder anderen Partei vergeuden wir sie hingegen. Das lehrt uns die Geschichte. Und wenn wir scheitern, boykottieren, gar nicht tun, Stichwort: Politikverdrossenheit, vergeuden oder vergiften wir uns das Leben. Verdrossenheit schadet der Schönheit und der Gesundheit!

Es macht Spaß, für eine gute Sache zu kämpfen, anderen an einem Strang ziehen und zu sehen, wie unsere Macht von Tag zu Tag wächst.

Wie halte ich mich selbst bei Laune inmitten des Patriarchats?

Meine persönliche Lebensphilosophie dreht sich um die Frage: Wie halte ich mich selbst bei Laune inmitten des Patriarchats? Meine krisen-erprobte Antwort auf die Problem: Ich arbeite unermüdet mit Frauen zusammen und ich engagiere mich in unsere Sache, wo ich kann. Sonst ist das Leben freudlos - so aber wird es bunt und lustig und hoffnungsvoll.

Wenn jede hier anwesende Frau es sich zum Ziel setzt innerhalb eines Monats für Frauen für die Frauenpartei anzuwerben, die ihrerseits wieder in einem Monat für Frauen anwerben, und so fort, dann sind wir in spätestens sieben Monaten

23. 437.750 - das sind etwa ein Drittel bis die Hälfte der Wahlberechtigten. Nach dem Wolf hat einen guten Tip gegeben, wie die zerstörerischen Zweifel am Gelingen des Projektes in Schach gehalten werden können. Das ist nichts so erfolgreich ist wie Erfolg, müssen wir uns über unsere Erfolge fortlaufend informieren. Zum Glück geht das heute relativ einfach per Fax und email. Wir können auch einen Telefondienst einrichten, der täglich die Anzahl neu geworbener Mitglieder verkündet. Die Anruferin zahlt den Anruf selbst

Fortsetzung nächste Seite

wie bei anderen Informationsdiensten, sie zahlt vielleicht sogar etwas mehr, um so die Frauenpartei zu unterstützen.

Was ist denn die Alternative?

Die einzige Alternative, die ich sehe, ist, daß wir unsere Energien in Männerparteien vergeuden.

Aber könnte man das, was wir Männerparteien nennen, nicht auch gemischte Parteien nennen? Die Antwort ist nein - wir brauchen sie uns ja nur anzusehen. In einer Partei, die die Überwindung der männlichen Dominanz nicht ausdrücklich zur Cheffinnensache erklärt, wird die Männerherrschaft fortgeschrieben, gravitiert die Macht sozusagen immer zu den Männern hin, weil sämtliche gesellschaftlichen Kräfte und Institutionen unausgesprochen, weil selbstverständlich, auf dies es Ziel ausgerichtet sind.

**Was immer
Frauen "mit"
Männern tun, tun
sie für Männer...**

Was immer Frauen „mit“ Männern tun, tun sie für Männer, und es wird ihre eigene politische Position schwächen. Und: die bestehenden Parteien sind gewachsene Strukturen, und diese Strukturen sind männlich. Nur eine Frauenpartei bietet die Möglichkeit eines unbelasteten Neuanfangs.

„Und was hast du gegen Männerparteien, wenn sie sich für Frauen stark machen? Wie du selber sagst, haben Männer mehr Macht, können also auch mehr erreichen für Frauen, wenn sie wollen.“ So werde ich wohl auch gefragt, zum Beispiel von CDU-Frauen. Schon Luise Otto, die Begründerin der deutschen Frauenbewegung, wußte die Antwort auf diese Frage

„... [Die Männer] denken bei all ihren endlichen Bestrebungen nur an eine Hälfte des Menschengeschlechts - nur an die Männer. Wo sie das Volk meinen, da zählen sie die Frauen nicht mit.“

(Zitat nach Lerner, Gerda. 1993 Die Entstehung des feministischen Bewußtseins: Vom Mittelalter bis zur Ersten Frauenbewegung [The creation of Feminist Consciousness]. Übers. aus dem Engl. Walmot Möller - Falkenberg. Frankfurt/M.; New York. Campus. 1993: 329.

Hier machen wir Schluß. Die Rede war noch um einiges länger. Welche daran interessiert ist, sie ganz zu lesen, wende sich bitte an das WLN-Redaktionskollektiv! Adresse siehe Impressum auf Seite, na wo war es doch gleich, verflixxxxxt...



Wichtige
Wir melden uns noch einmal in eigener Sache:
Eine Redaktionsfrau ist zu Ohren gekommen,
daß es wissenschaftlich erwiesen ist, daß das zu
beiden Seiten gebundene Textformat (für Fachfrauen-
d e r B l o c k s a t z)
das Denken dahingehend beeinflusst, daß nur noch
"gerade" oder "geradlinig" gedacht wird.
Da macht die WLN nicht mit!
Sicher ist Euch aufgefallen, daß wir deshalb
unsere Texte in dieser Ausgabe links-quer- und
rechtsbündig gestaltet haben.
Die WLN-Lesben

Mitteilung

Frauenhotel

Investorinnen -

tätige Teilhaberinnen gesucht

(WLN/Flugi in Kassel eingesteckt am 11.06.95)

Das Konzept steht und ist durch Fachverband und Fachfrauen geprüft und für gut befunden worden. Gesucht werden Einsteigerinnen mit Mut, Fachwissen aus der Hotelbranche und/oder wirtschaftlich orientierten Berufen; unbedingt erforderlich ist Eigenkapital. Sie sollten möglichst Erfahrungen in Frauenprojekten haben oder zumindest für Frauen parteilich sein. Wirtschaftliches Denken muß sein, wobei Lebensqualität nicht außer Acht gelassen werden darf.

Das Projekt ist außerdem interessant für Investorinnen, u.u. als Steuersparmodell! Es existiert bereits eine umfangreiche Datenbank mit Frauen, die sich für eine Buchung im zukünftigen Frankfurter Hotel für Frauen haben registrieren lassen. Die Nachfrage ist groß! Frankfurt wird nach Berlin, Schleswig, Stuttgart und demnächst Hamburg auch ein Hotel dieser Art anbieten. Bitte melden bei

Frauenhotel-Projekt
Röderbergweg 11
60 314 Frankfurt am Main

Tel./Fax 069 - 4 05 97 20 (Projekt)
Tel./Fax 069 44 69 52 (privat)

kriminelle ? Diskriminierung

Druckhaus Cramer verweigert KCM-Lesben Druckauftrag

(WLN/JS)

Der Vorstandslesben des Frauenbereichs im KCM haben dem Druckhaus Cramer im Parkhaus am Bremer Platz vor zwei Wochen die Herstellung des neuen Mitfrauenausweises anvertraut. Wie am Mittwoch, dem 14. Juni bekannt wurde, konnte das Druckhaus mit dem entgegengebrachten Vertrauen nichts anfangen. Im Gegenteil. Durch eine technische Panne aufgrund menschlichen Versagens wurde der Ausweis nicht korrekt gedruckt. Die Buchstaben KCM haben sich auf dem vom Druckhaus fertiggestellten Ausweis ineinandergeschoben. Die Lesben des KCM erklärten sich damit nicht einverstanden und reklamierten die nicht korrekte Erfüllung des Druckauftrages. Der Angestellte des Druckhauses erklärte, der Fehler liege bei den Lesben, bzw. der abgegebenen Diskette. Vorschlag zur Güte: 30 DM Rabatt. Das war den Lesben zu wenig. Sie hätten außerdem, wenn schon, denn schon, lieber den "richtig" gedruckten Ausweis gehabt. Das Druckhaus Cramer jedoch kann anscheinend gut auf diesen Druckauftrag verzichten. Der lesbische Nörgelei überdrüssig, erklärte ein Angestellter, das Druckhaus könne sehr gut auf diesen Auftrag verzichten. "Typisch Lesbe" mit diesem Lob verabschiedete sich der Angestellte von einer Vorstandslesbe, die auf der Erfüllung des in Auftrag gegebenen Druckes bestand und sich nicht von männlich-chauvinistischen "Ich streu Dir doch locker Sand in die Augen, kleine Frau" Haltung beeindrucken ließ. Daß die KCM-Mitfrauen nun noch etwas länger auf ihre Ausweise warten müssen, verdanken sie dem Druckhaus Cramer!

Lesben

... im Verein
am schönsten...

Mitfrauenausweis für

Name der Mitfrau

Bestätigung i.A.

KCM e.V. Am Hawerkamp 31 MS Tel. 66 56 8

Objekt: Mitfrauenausweis

*Frech**Erotisch**Exzentrisch**Neu*

Zum Herbst dieses Jahres kehrt der Ätna-LesbenliteraturVerlag mit 'frischem Anstrich' nach Berlin zurück. Die neuen Verlegerinnen Marina Fehrmann und Sabine Küster wissen, was sie wollen: moderne, unkonventionelle, experimentelle, lustvolle, rotzfrecke, umdieEckedenkende Lesbenliteratur!

Der Schwerpunkt des Verlags wird zum einen weiterhin auf deutschsprachiger Lesbenliteratur liegen; zum anderen auf erotischer Literatur, Übersetzungen und Themenbänden (z.B. Huren, Exzentrik, Osteuropa...).

Parallel zu dem Verlag ist der Aufbau eines erotisch-süffisanten Geschenkversandes (frau gönnt sich ja sonst nichts!) geplant.

Wir hoffen auf regen Zuspruch; auf Ideen, Unterstützung und nicht zuletzt auf eine Fülle von Material...

Die Aufforderung an Autorinnen, ComicZeichnerinnen, aufgeweckte Leserinnen: schickt uns eure Geschichten, Romane, anderweitige Manuskripte (Küchenzettel etc.), Fotos, Zeichnungen, Übersetzungsvorschläge etc. Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen, die an Verlag oder Versand Interesse haben, bzw. Ideen für selbige, sollten sich ebenfalls dort melden.

ÄTNA-LesbenLiteraturVerlag
c/o Sabine Küster
Lahnstraße 82
12 055 Berlin
Tel. 030 68 55 88 4 Di-Do 13-16

*Frech**Erotisch**Exzentrisch**Neu*



Grüße

Viele Grüße an Kirstin, Jutta, Birgit, Susanne, Elli, samt FreundInnen und Johanna, die ich ganz doll vermissel! Eure BerlinerIn

...an das liebevolle Knackarsch-Teufelchen! Danke für die Morgen-Massagen und das Verständnis für die erschwerten Bedingungen! Die Impotentel!

Liebe Grüße an Katrin. Für den Anfang doch kein schlechter Gruß, oder? Anja

Hei, Poldie, Du bist echt 'ne Wucht! Bis zum nächsten Frauenschwoof Gruß & Kuß, Easy.

Ich grüße Tüten, mit der ich mal wieder die Haare färben will. Und außerdem K., die ab jetzt immer Backgammon spielt mit mir. A. (16 schon?!)

Hallo Wiebke, ich wünsche Dir einen guten Start in Münsters Lesben-Leben. Christine von der Frauenparty im KCM.

Hallo Melanie! Damit Du solche Grüße öfter lesen kannst, solltest Du bald nach Münster umsiedeln. Denn SIE sind hier "hier & dort & überall". Viel Frauenpower! Christine

Liebe Grüße an Kirstin und Melanie. Macht weiter so! Beim nächsten Spaziergang nehme ich Euch in die Mitte, ok!? Monika

Liebe Grüße an Susanne, deren Prüfungsmartyrium nun ein Ende hat, an Birgit, die die schönsten Doppeläxte Münster's goldschmiedet, an Kirsten, die so nett verschlüsselt grüßt und an Felizitas, mit der ich bisher nur Augen-Blicke tauschen konnte. Elisabeth

Ich grüße die Frau, die immer einen Großteil des Mistes beisteuert, auf dem die WLN wächst. Diese Ausgabe gäbe es wieder mal nicht ohne Dich! Super, aber: Kleinvieh macht auch Mist! Anja

Grüße an alle Hexen!

Na endlich! Liebe Grüße an Luise Pusch. Deine Rede in Kassel war spitze. Jo Schwarz.

Liebe Grüße an Laura aus Nürnberg, Doris, Renate und Harriet aus Wien und Karin aus Köln von Katrin aus Münster. Freue mich auf die kommenden Kasseler Treffen.

Keine Grüße an die Frau, die nicht mit mir reden wollte. Auch wenn die Sache für Dich erledigt ist, für mich ist sie das nicht. Schade, daß Du mir nicht die Gelegenheit gegeben hast, mal ein paar Dinge klarzustellen. Das ist nicht fair. Claudia

An die StadtSpielFrauen -Geht mit der Karre über den Berg in der Gasse wo der Bäcker wohnt, dort findet ihr die Frauenbeauftragte!

Ganz doll herzliche Grüße an Alexandra. Ich liebe Dich rattig und freue mich darauf, wenn es endlich mal wieder sein kann. Madame de Sade.

Wir beten nur noch Knospen an und lassen uns unsere Geheimnisse nicht mehr nehmen, nicht wahr, Anja! Katrin

Nochmal Grüße an die, der ich häufiger ins Wort fallen will-ehrlich! Kuß.

Hallo Petra, Du Wahlhanseatin. Danke für den Schlafplatz! Die die nicht da ist und doch da ist und einfach verschwand...

Viele liebe Grüße an Jean-Paul: endlich verstehe ich das ganz, mit dem "l'enfer, c'est les autres"! Kathrin.

... R., A., A., und Bi. vom "Frauen"radio DoWe: traurig! eine missbrauchte, die genug hat vom Opfersein! It's a long long way to feminism and emancipation!

An Ulla ein dickes Danke-schön. Du hast mir ein Nasenfahrrad ermöglicht! K.

Liebe Grüße an Angela! Du hast mich wunderbar von der WLN abgehalten und laß Dir nichts gefallen. Anja

Suche

Die WLN sucht eine Lesbe, die Lust hat, ein Foto zu machen, wie **Sappho** genüsslich die WLN liest. Dazu müßte sie sich natürlich ins Hafenbecken von Mythilini (Insel Lesbos) begeben. Das wäre uns eine Superüberraschung wert, die Red-Aktion.



Nous regrettons de devoir annoncer la mort de la petite Cathy qui a été si jolie. Elle est morte depuis le 29 mai 1995. Elle est entrée dans un autre monde plus illuminé. Les autres.

Impressum

Herausgeberin:

WIN Red - Aktionskollektiv

Anja Rabeneck (AR), MaThe, Katrin Späte (KS)

Freie Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe:

Kirstin, Luise F. Pusch, Madame de Sade, Sigrun, Jo Schwarz (JS)

V.i.S.d.D.

Di Duden

V.i.S.d.P.:

Anja Rabeneck

c/o Chrysalis

Buddenstraße 22

48 143 Münster

Auflage: XXX (777)

Informationen zu Anzeigenpreisen unter folgenden Nummern zu erfragen:

Anja 27 46 87, Katrin 37 53 94

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

10. Juli 1995

Lust auf Badminton?

Logo
FSV

Badminton ist die weiterentwickelte Form des Federballspiels. Jeden freitag, 15 Uhr, bietet der Frauensportverein (FSV) einen Kurs 'Badminton für Anfängerinnen' an, der Einstieg ist jederzeit möglich. In diesem Kurs sollen Anfängerinnen auf spielerische Art und Weise in die Grundtechniken eingeführt werden, sowie Frauen zu ihrem Recht kommen, die bereits Bdminton spielen können. Badminton stellt je nach Spielweise mittlere bis hohe Anforderungen an die Kondition, ist also wunderbar zum Austoben und Fitmachen geeignet. Doch da die Teilnehmerinnen selber bestimmen können, wie intensiv sie mitmachen wollen, ist das Angebot auch für Frauen geeignet, die sich unsportlich, unbeweglich oder zu 'dick' fühlen. Die Freude an der Bewegung und der Spaß am sportlichen Spiel stehen im Vordergrund. Weitere Informationen und Anmeldungen beim Frauensportverein, Tel.: 51 11 95, Mi von 16-18 und Fr von 10.30-12.30 Uhr.



Anzeige

LIEBER LESBENRING ALS EHERING

Wir haben eine neue Adresse.
LESBENRING e.V.
Bonner Talweg 55
53113 Bonn
Sprechzeiten:
Di 18-22 Uhr
Tel.: 0228 / 241357



LESBENRING e.V.

Anzeige

Lesbenring-Info

Kampagne "Woche der lesbischen Lebensweise"

20. Mai - 27. Mai 1996

Die Mitfrauen des Lesbenring e.V. planen vor dem nächsten Lesbenfrühlingstreffen in München die Durchführung einer "Woche der lesbischen Lebensweise". Wenn eine bei der Planung mitmachen möchte, melde sie sich beim Lesbenring.

SprecherInnenwechsel beim Lesbenring

Jutta Oesterle-Schwerin ist als Sprecherin des Lesbenring zurückgetreten. Sie wird sich ganz dem Aufbau der Feministischen Partei DIE FRAUEN widmen. Die Arbeit der Sprecherin übernimmt nunmehr Ingrid Steinmeister. Es lebe die lesbian family!

Nicht nur in Bremen und Nordrhein-Westfalen wurde gewählt, auch beim Lesbenring fand bei der letzten Mitfrauenvollversammlung die Wahl einer neuen Sprecherin statt.

Jutta Oesterle-Schwerin, die sechs Jahre Sprecherin war, kandidierte nicht wieder, weil sie sich voll und ganz dem Aufbau der Feministischen Partei DIE FRAUEN widmen möchte. In ihrer Sprecherinnenzeit intensivierte sie die Öffentlichkeitsarbeit und trug zur Professionalisierung der Arbeit im Lesbenring maßgeblich bei. Der Lesbenring wurde so einem größeren Kreis bekannt und die Mitfrauenanzahl stieg fast um das Doppelte.

Sie war die erste offen lesbische Bundestagsabgeordnete und konnte daher wichtige Forderungen des Lesbenrings direkt in die parlamentarische Arbeit einbringen. Außerdem hat Jutta Oesterle-Schwerin dem Verein zu finanzieller Unterstützung für die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere für Seminare, verholfen. Ihrer Initiative ist auch die erstmalige Einrichtung eines Büros in Bonn und der Einstellung einer Bürofrau zu verdanken.

Wenn sie jetzt auch ihre Sprecherinnenposition aufgegeben hat, bleibt sie dem Lesbenring als Beiratsfrau doch verbunden. Und mit Sicherheit wird sie die lesbenpolitischen Interessen weiterhin in der feministischen Partei voranbringen.

Ihre Nachfolgerin wurde Ingrid Steinmeister, 45 Jahre alt und seit einigen Jahren Mitfrau, Juristin und Referentin für Frauenpolitik bei der SPD-Bundestagsfraktion. Sie lebt seit langem offen lesbisch und hat sich im Rahmen ihrer Arbeit im Bundestag immer wieder für die Interessen und Initiativen von Lesben eingesetzt, z.B. durch Anträge zur finanziellen Förderung von Lesbenprojekten, insbesondere für den Lesbenring.

Durch lange Auslandsaufenthalte verfügt sie nicht nur über Erfahrungen in der bundesdeutschen Frauen- und Lesbenbewegung, vielmehr auch über internationale Kontakte und Kenntnisse.

In Bonn organisierte Ingrid Steinmeister einen Lesbenringstammtisch, der einmal monatlich stattfindet und politisches Arbeiten mit einem netten Abend verbinden soll.

In der vom Lesbenring geplanten Kampagne "Woche der lesbischen Lebensweise" sieht Ingrid Steinmeister einen wichtigen politischen Schwerpunkt für ihre neue Aufgabe als Sprecherin.

Susanne Ahlers

LESBENRING -



Religion

"Sie küßten sich und weinten"

(WLN/MaThe) Der Versuch, drei herkömmliche Haltungen, die die christliche Gemeinschaft gegenüber Beziehungen von Lesben und Schwulen einnimmt zu widerlegen

I. "Gott" möchte alle Menschen heterosexuell.

Homosexualität ist eine Abweichung, Sünde oder Krankheit. Lesben und Schwule sollen ihre Orientierung durch Gebet und Inanspruchnahme von Beratung ändern. Schlagen diese Versuche fehl, sollen sie enthaltsam und ohne sexuelle Liebe leben. Sexuelle Erfüllung wird und bleibt so ein ausschließliches Recht von Heterosexuellen.

"Gott" hat die Menschen in einer großen Vielfalt sowohl der Geschlechtsidentitäten als auch in der Wahl sexueller Orientierungen geschaffen. Demzufolge vernichten all jene Versuche, Menschen in enge heterosexistische Kategorien von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" zu zwingen, den großen Schöpfungsreichtum.

In allen Kulturen und jeder Epoche der Menschheitsgeschichte gab und gibt es einen gewissen Prozentsatz von lesbischen Frauen und schwulen Männern. Diese Individuen müssen als Teil von "Gottes" Schöpfungsplan betrachtet werden. Ihre sexuelle Orientierung hat nicht notwendigerweise einen Bezug zu Sünde,

Krankheit oder Mißerfolg. Sie ist ein Gabe "Gottes". "Gott" verachtet nicht, was "Sie"/"Er" geschaffen hat. Menschen wählen ihre sexuelle Orientierung nicht selbst aus. Vielmehr entdecken sie diese als etwas Gegebenes. Für eine Änderung der eigenen sexuellen Orientierung zu beten, ist ebenso unsinnig, als würde frau um die Änderung der eigenen Augenfarbe bitten.

Vernichtung des Schöpfungsreichtums

Es gibt keine gesunder Möglichkeit, die sexuelle Orientierung umzukehren, zu ändern, wenn sie einmal etabliert ist.

Behauptungen, Homosexuelle in Heterosexuelle verwandeln zu können, haben sich als falsch herausgestellt und gründen meist auf homophoben Anwendungen. Die grundlegend angewandte Technik, um diese Pseudo-Verwandlung zu bewerkstelligen, beinhaltet, homosexuelle Menschen dahin zu bringen, sich einen gewissen Selbsthaß zu eigen zu machen.

Jedes menschliche Wesen hat ein "gott"-gegebenes Recht auf sexuelle Liebe und Intimität. Jede/r die/der dieses Recht irgendeinem Individuum verweigern sollte, müßte über allen Zweifel erhaben sein und die Beweise für diese Verweigerung

aufzeigen können. Die einzige gesunde, ganzheitliche Antwort auf eine lesbische oder schwule Orientierung ist: diese akzeptieren zu lernen und sie zu leben.

II. Homosexuelle stellen einen Angriff auf die Werte der Gesellschaft und Familie dar.

Als Teil des Schöpfungsplanes "Gottes" mit besonderen Gaben und Qualitäten (Leidensfähigkeit, Randgruppen-Sensibilität etc.) leisten sie einen positiven Beitrag in der Entwicklung der Gesellschaft. Würden tatsächlich Lesben und Schwule verschwinden, wäre die weitere Entwicklung hin zu einer menschlichen Gesellschaft ernsthaft gefährdet.

III. Jede homosexuelle Handlung ist sündig und gegen den Plan "Gottes" gerichtet. Somit ist auch die Liebe von lesbischen und schwulen Menschen sündig und entfremdet die Liebenden von "Gott".

Die Liebe zwischen zwei Lesben oder schwulen Männern kann nicht sündig sein, wenn mensch von einer konstruktiven menschlichen Liebe ausgeht. Im Gegenteil, diese Liebe ist ebenso ganzheitlich und kann die Gegenwart "Gottes" genauso effektiv in einer menschlichen Gemeinschaft vermitteln, wie heterosexuelle Liebe. Sie ist keinesfalls dem Plan "Gottes" entfremdet.

Denn noch einmal, "Gott" verachtet nicht, was "Sie"/"Er" geschaffen hat.

"Gott" verachtet nicht, was "sie"/"er" geschaffen hat



Vorankündigung **IHRINN** Nr.12/95

Das Schwerpunktthema für die nächste IHRINN lautet:

**Lesben
international**

Wir wünschen uns Beiträge von Lesben aus aller Welt, auch von hier lebenden Migrantinnen und zum Thema Lesben und internationalistische Politik.

Wie leben Lesben, Frauen, die Frauen lieben, in lateinamerikanischen Ländern, in afrikanischen, asiatischen, ost- oder südeuropäischen? Wie leben sie, wenn sie einem unterdrückten Bevölkerungsteil im Land selber angehören? Welche Fragen bewegen sie, wie entwickeln sie ihre Identität, wie machen sie Politik und wie feiern sie mit ihren Freundinnen? Welche Unterstützung

und Ermutigung, welche Einschränkungen, Abwertungen, Unterdrückung erfahren sie in ihrer Kultur, von Bekannten, Verwandten, Arbeitskolleginnen? Wovon leben sie und was essen sie? Wenn sie krank oder behindert sind, wie ist dann der Umgang damit? Wie erkennen sie ihresgleichen, wo trifft frau sich? Wie nennen sie sich, und wie werden sie benannt? Welches Verhältnis haben sie zum Feminismus, zu Feministinnen im eigenen Land? Welche Bedeutung haben schwule Männer für sie? Wie ist die Beziehung zu westlichen

Lesben, zu westlichen lesbisch-/feministischen Denkweisen? Und was wünschen sie von West-Lesben: Kontakte, Austausch, Geld, gemeinsame Projekte, politische Unterstützung?

Antworten auf diese Fragen und viele andere interessieren uns auch von Migrantinnen, die hier leben, und zwar sowohl auf ihr Herkunftsland bezogen wie auf ihre Erfahrungen hier. Haben die Diskussionen um Ungleichheiten aufgrund von Machtunterschieden in der Frauen- und Lesbenbewegung zu positiven Veränderungen geführt? Für wen? Wie erfahren lesbische Migrantinnen die immer weiter um sich greifende Tendenz, daß „politisch korrekte“ Ansprüche diffamiert werden?

Haben Ansprüche wie „internationale Frauen-/Lesben-Solidarität“ noch eine Bedeutung? Internationalismus ist ein Begriff, der in der westlichen Linken, später auch der Frauenbewegung, mit den Befreiungsbewegungen in Ländern der „3. Welt“ in den 60er und 70er Jahren zentral wurde; in den sozialistisch-kommunistischen Ländern war es der Solidarisierungsbegriff für die internationale Arbeiterklasse.

Wie prägen diese unterschiedlichen Erfahrungen „internationalistische“ Vorstellungen von west- und ostdeutschen/europäischen Lesben heute?

Nur zufällig wird das nächste Heft in zeitlicher Nähe zur Weltfrauenkonferenz in Peking erscheinen, für die Lesben international ihre Teilnahme planen. Beiträge dürfen sich gerne, auch in kritischer Form, darauf beziehen.

Falls ihr mögliche Autorinnen in anderen Ländern kennt: Wir haben bisher eine englische und spanische Übersetzung unseres Anschreibens vorliegen. Setzt Euch bitte mit uns in Verbindung. Wir sind gespannt auf Wort- und Bildbeiträge (u.U. auch Tonbeiträge).

Der Redaktionsschluß für Nr. 12/95 ist früher als üblich, nämlich am **15. August 1995**. Beiträge und Nachfragen bitte an:

IHRINN e.V.
c/o Frauenbuchladen
Amazonas
Schmidtstr. 12
44793 Bochum
Fax: 0234/683194

**Der ganz gewöhnliche
Lexikonschock!**

Münster (WLN/AR)

Nein, ich bin nicht naiv, nicht uninformatiert und blauäugig, aber ich bin noch zu schockieren.

Ich weiß, daß Dummheiten und Angriffe auf Lesben wie Dich und mich losgelassen werden, daß es noch vielerlei Aufklärung und Kampf bedarf, um den Heterosexismus zu überwinden.

Doch neulich blätterte ich im BROCKHAUS (Ausgabe 1977), der mir doch immer so zuverlässige Informationen und zitierfähige Anregungen liefert. Mir geht es so, daß ich von einem Schlagwort zum nächsten springe und längst nicht nur das anlese, was ich ursprünglich wissen wollte. Bei "Weimarer Republik" lande ich dann meist bei "Weinbau" oder, wie diesmal halt von "Seeigel" zu "seelische Krankheiten". Und was ich dort las, das will ich keiner Lesbe vorenthalten, auch wenn ich es im Prinzip ja

wußte (s.o.). Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis stellt sich für mich dadurch dar, daß theoretisch diese Ansichten überholt sind und praktisch alle Menschen, die überhaupt einen Brockhaus besitzen allerhöchstens in ihrer Ausgabe von 1977 nachschlagen.

seelische Krankheiten, Bez. für Verhaltensstörungen und Krankheiten aus dem Bereich der Psychopathologie, Psychosomatik und Psychiatrie. Nach K. SCHNEIDER (*1887, †1967) werden 2 Gruppen von s. K. unterschieden. Zur 1. Gruppe zählen seel. Störungen, die sich als Variationen von der Durchschnittsnorm ohne krankhaften Körperbefund darbieten. Man bezeichnet sie als **abnorme seel. Reaktionen und Entwicklungen**, darunter → Neurosen, Persönlichkeitsstörungen und abnorme Persönlichkeitsentwicklungen (ältere Bez. Psychopathie, neuere Bez. → Kernneurosen), sexuelle Verhaltensabweichungen (Homosexualität, Transsexualität), Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, psychosomatische Störungen (Herzbeschwerden oder Magen-Darm-Störungen als Ausdruck seelischer Erkrankung). Zur 2. Gruppe gehören seelisch abnorme Phänomene, denen

Alltagsrassismus

Warum gibt es im „Café Classique“ keinen Ouzo?

- oder ein Beispiel von Alltagsrassismus
durch "Halb"bildung???

(WLN/JS)

Neulich an einem schönen Sonntagnachmittag war ich mit meiner besten Freundin in diesem Café, das von zwei Männern geführt wird. Irgendwie hatte ich total Sinn auf diesen griechischen Apéritif. Die Sonne schien und ich lüstete nach diesem netten Anis-Getränk auf Eis, das mich ein wenig nach Lesvos bringen würde, wenn auch nur in Gedanken. Da Ouzo auf der Getränkekarte nicht zu lesen war, erkundigte ich mich beim Geschäftsführer, ob es vielleicht trotzdem Ouzo gäbe. Daraufhin bekam ich die Antwort, daß es ein Café sei, das Classique, und ich einen Ricard (die französische Anisschnaps-Version) bekommen könnte. Ich war einigermaßen verwundert, denn schließlich steht auf der Spirituosenliste unter anderen Getränken auch der Schnaps, der schlicht und ergreifend Korn genannt wird. Gehen wir vom besten Fall aus und nehmen an, daß das Café **Classique** in der französischen Schreibweise, deswegen so heißt, weil es auf die französische Klassik Bezug nimmt. Diese ist allerdings der mitteleuropäische Abklatsch der griechischen Klassik (Aristoteles, Platon, Sokrates usw. allesamt Griechen) und wird unter humanistisch gebildeten Menschen auch Renaissance (die Wiedergeburt der Klassik) genannt. Ist es nicht erschreckend, daß durch diese Art Bildung derart abwertende Einstellungen zustandekommen??? Die abendländische Philosophie (siehe oben), Teile der Medizin (Hippokrates), politische Theorien (Aristoteles, Platon), pädagogische Ansätze (Sokrates), die Tonne (Diogenes) beruhen in Gänze auf den Denkleistungen der griechischen Menschen. In vielen Köpfen wird heute allerdings mit „griechisch“ vielfach nur Gyros bis „Gastarbeiter“ assoziiert. In lesbischen Kreisen vielleicht noch Sappho, Eressos und Lesvos. Frage: wie kommt das??? Zum einen ist es eventuell die Folge des Prinzips „das Fremde zum Eigenen machen“, zum anderen könnte es vielleicht auch an der nicht ganz gelungenen Bildungsreform der siebziger Jahre liegen. Da lernen Menschen ganz viele Fremdwörter, können sie auch anwenden, aber was sie bedeuten, das bleibt häufig auf der Strecke. Nun denn, dann trinke ich Ouzo eben in anderen Cafés oder Kneipen, die sich nicht ausschließlich auf die französische Klassik beziehen...

Anzeige

Dieses Zeuch ist gegen ein geringes
Entgeld (2 Demak) erhältlich im Frauen-
buchladen, im KCM, im Lesbenreferat...



"Eh, Du, Lesbe! Hasse ma zwei
Mack?"

Anzeige

DAS ERSTE UND EINZIGE

Frauen-Biercafé
LADYLIKE
BRÄUEREI-APP
MAXIMILIANSTR. 2, 48147 MÜNSTER
TEL. 0251 / 230 10 97
MONTAG-FREITAG VON 16.00 BIS 24.00 UHR
SAMSTAG, SONNTAG VON 11.00 BIS 24.00 UHR

IN MÜNSTER

IN EINMALIGER ATMOSPHERE
ESSEN UND TRINKEN AB 16 UHR MO-FR

FRÜHSTÜCKBUFFET
SAMSTAG UND SONNTAG AB 11 UHR
RESERVIERUNG ERWÜNSCHT

JEDEN MONAT LIVEACTS

23.6.95 FRAUENBAND JEZEBEL
29.7.95 MEIKE KÖHNE

Weltfrauenkonferenz in Peking

- Münsteranerinnen wollen sich einmischen!

Liebe Freundinnen, zwei Mitglieder unserer autonomen Frauengruppe (§-218-Gruppe) möchten gerne an der Weltfrauenkonferenz und der vorgeschalteten NRO-Konferenz Ende August/Anfang September in Peking teilnehmen.

Da unsere kleine Gruppe, die sich ausschließlich durch ihre Mitfrauenglieder trägt und keinerlei finanzielle Unterstützung bekommt, die Kosten aus keinen Fall alleine übernehmen kann, wenden wir uns mit der Bitte um finanzielle Unterstützung bzw. eine Spende an Dich.

Es werden auf uns - neben einem Eigenanteil der beiden Frauen von 3.000 DM - Kosten in Höhe von ca. 6.000 DM zu kommen. Bitte prüfe, ob es Dir bzw. Deiner Organisation möglich ist, uns zu unterstützen.

Selbstverständlich werden wir über die Konferenz in Peking einen Bericht schreiben, den wir Dir dann auch gerne zur Verfügung stellen.

Bitte spende auf das Konto:

Kontonummer: 901369

BLZ: 400 605 60

Sparda-Bank Münster

Verwendungszweck: Peking

Konto-Inhaberin ist die

"Schwarze Witwe".

Auch über kleine Beträge würden wir uns freuen!

Herzlichen Dank für Deine Unterstützung und freundliche Grüße

Anne Neugebauer.

Weder berufliche Gleichstellung noch gewerkschaftliche Vertretung der Huren

(Nürnberg /fpd):

Eine überwiegend negative Bilanz der Bemühungen um einerechtliche Anerkennung und berufliche Gleichstellung der Prostituierten zogen die Teilnehmerinnen des 2. bundesweiten Hurenkongresses in Nürnberg. Weil das Bürgerliche Gesetzbuch die gewerbliche Prostitution als sittenwidrig abqualifiziert habe und die Vorstöße zu Gesetzesänderungen gescheitert bzw. ohne Aussicht auf Erfolg seien, werde den Prostituierten die rechtliche Anerkennung ihrer Tätigkeit als Beruf versagt. Dies, so wurde betont, habe weitreichende Konsequenzen, so sei ihnen der Zugang zu den Sozialversicherungen weiterhin verwehrt. Erschwert sei selbst der Zugang zu privaten Krankenversicherungen. Als "Prostituierte" werde sie nicht aufgenommen und bei einem Ausweichen auf die Berufsbezeichnung "Hausfrau" riskiere sie die Verweigerung von Leistungen über die Kündigung des Vertragsverhältnisses. Ältere Prostituierte fielen häufig der Sozialhilfe zur Last, weil es ihnen versagt geblieben

sei, Beiträge zur Kranken-, Arbeitslosen, und Sozialversicherung zu entrichten. Statt der öffentlichen Finanzierung von Ausstiegsprogrammen sei eine Gleichstellung der Prostitution mit anderen berufen sinnvoller, wurde betont, weil dann die Frauen bei einem Berufswechsel die gleichen Chancen für Umschulung und Fortbildung hätten wie alle anderen Berufstätigen auch. Bemängelt wurde auch, daß sich die Gewerkschaften bisher dem Ansinnen verweigert hätten, die berufliche Interessensvertretung der Prostituierten zu übernehmen. Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) habe sich "in diesem Fall für nicht zuständig" erklärt und geraten, sich an die Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG) zu wenden. Von den Gewerkschaften werde argumentiert, eine Interessensvertretung der Prostituierten als Arbeitnehmerinnen sei nicht möglich, weil es in der Prostitution "keine legalen Arbeitgeber" gebe."

Anzeige

Zahnweh?

Montags - Freitags
von 13 Uhr - 18 Uhr
Dortmunderstraße 11
Münster
Tel. 66 57 61

LILA LEEZE

FRAUENFAHRRADWERKSTATT



LÄSPISCHE TERMINE

Freitag, 23.6.'95
Frauenband
"Jezebel"
im Ladylike

Samstag, 26.6.'95
Dortmunder
Westfalenpark
Frauenschwoof
special

"Hot
Summer
Night"
Open Air for Ladies
only
Einlaß ab 20 Uhr

Freitag, 30.6.'95
15 Uhr
(Dauer ca. 3 St.)
Treffpunkt: AStA-
Häuschen
(links vorm Schloß)
Frauen Stadt Spiel
Neu in Münster?
Oder bereits "alte
Häsin"?
Lust darauf, Mün-
sters lebendige
Frauenszene (noch)
besser kennenzuler-
nen?
Neugierig auf gehei-
me Orte vergange-
nen Frauenlebens
in Münster?
**Lust auf eine span-
nende Rallye quer**
durch die ganze
Stadt?
Lust darauf, neue
Frauen zu treffen?

Lust darauf, im
Team schwer zu
knackende Rätsel
zu lösen und am
Schluß mit dem
begehrten ersten
Preis belohnt zu
werden?
Dann bist Du genau
die richtige beim
Frauen Stadt Spiel!
Veranstalterinnen:
StudentInnengemeinden
ESG, KFH, KHG, KSG
und Bildungswerke
Forum, Kreativhaus und
Sobi

Freitag & Samstag
30.6. & 1.7. '95
FrauenSommer-
KulturSpektakel

Samstag 1.7.'95
WLN-Jubelstand
11.00-14.00 Uhr am
Marktplatz
ab 15.00 Uhr
auf dem Kulturspek-
takel im Paulinum
Innenhof
Wenn alles klappt,
konfrontieren wir die
netten Münsteran-
rInnen mit unserem
Jubiläum, fragen um
und plauschen mit
allen, die sich für
die WLN interes-
sieren. Es wäre
schön, wenn die
eine oder andere
Lesbe auch vorbei
schaut.

Freitag, 7.7.'95
WLN-Jubelparty
im Starclub
Alle, die mit uns die
WLN feiern wollen,
sind herzlichst
eingeladen!

Dienstag, 11.7.'95
11 - 13 Uhr
Scharnhorststr. 100,
3. Etage Raum 301
Vortrag von
Birgit Wartenpohl:
Dekonstruktion der
Geschlechterdiffe-
renz: Die Auflösung
binären Denkens?

Samstag, 29.7.'95
Frauenband
"Meike Köhne"
im Ladylike

Freitag-Sonntag,
4.-6.8.'95
MusikFestival für
Frauen/Lesben/
Mädchen
im Hunsrück

Sprichwörter mal bildlich:
Früh übt sich,
welche eine Meisterin
werden will.



Z

Q

Z

B

Str

8

Termine

für

Lesben

im

KCM

im siebenten Monat dieses Jahres,
dem lieben Juli

Besonderes:

Dienstag, 20. Juni 1995 ab 20 Uhr

Podiumsdiskussion: Die Frauenpartei - eine feministische Alternative? eine Veranstaltung von WLN / Auto. Frauengruppe MS

Dienstag, 26. Juni 1995 ab 21 Uhr

Filmabend: gezeigt wird "Die Farbe Lila" (Kommentar WLN 5/95)

Dienstag, 18. Juli 1995 ab 20 Uhr

Vortrag von Kathrin Späte

"Lesben - nur ungeschminkte Wahrheiten?"

- Lesben und das Kreuz mit den gesellschaftlichen Frauenbildern

Dienstag, 25. Juli 1995 ab 21 Uhr

Filmabend: gezeigt wird "Nuts- Durchgedreht",
 in der Hauptrolle Barbara Streisand

- ein Film über sexuellen Missbrauch und seine Folgen...

Ständiges:

Bürozeiten

dienstags 10 - 12 Uhr, donnerstags 17 - 19 Uhr Tel **66 56 86**

Kneipenabend

jeden Dienstag ab 21 Uhr

Lesbentelefon

jeden Donnerstag von 19 - 22 Uhr Tel **19 44 6**

Info-Abend für Mitfrauen und solche die es werden wollen
 jeden zweiten Dienstag im Monat ab 21 Uhr

Frauenparty

jeden dritten Samstag mit DJ's Silver oder Ute oder Birte

Gruppen:

Altlesbenstammtisch jeden ersten Dienstag ab 20 Uhr

Treffen **lesbischer Mütter** jeden zweiten Mittwoch ab 20.30 Uhr

coming-out-Gruppe jeden ersten und dritten Freitag von 20 - 22 Uhr
 - Kontakt über das Lesbentelefon

Buchtip

Anke Schäfer und Kathrin Lahusen (Herausgeberinnen):

LESBENJAHRBUCH 1 RÜCKSICHTEN AUF 20 JAHRE LESBENBEWEGUNG

„Dies ist das erste Lesbenjahrbuch der ersten Lesbenbewegung, die jetzt 20 Jahre andauert. Dies ist ein Lesbenlesebuch, weil vielerlei Frauen vielseitige Beiträge dafür schrieben, zeichneten und fotografierten. Jeder Beitrag ist ein Stück Zeitdokumentation, aus dem Stand und der Sicht von 1995.“

Dies ist ein Buch für Lesben und ihre Sympathisantinnen!“

Der Klappentext verspricht viel, was das Buch auch hält. Kleine Kostproben aus dem Inhalt gefällig?

So bekannte Lesben wie Lising Pagenstecher, Jutta Oesterle-Schwerin, Carolyn Gammon, Carolina Brauckmann und die bochumer WLN-Korrespondentin V.N. schreiben über alles, was in den letzten 20 Jahren Thema war in lesbischen Kreisen, wie es Thema war und warum !!!

Ein Buch, das aus der gegenwärtigen Perspektive Auskunft über die Vergangenheit gibt und auf die Zukunft Lust macht.



„DIE
NICHTWISSENDEN
HABEN DIE
DÜNNSTEIN
ERKENNTNIS-
SE!“
ALEX

Frauenzeitung kämpft ums Überleben

20

den

(WLN/AR)

Die aus der beliebten Frauenzeitschrift "Labecula" entstandene neue Frauenpresse 20den, "benannt nach der Fadenstärke für Damenstrümpfe, der weiblichsten Maßeinheit nach der Körpergröße", sieht dem finanziellen Bankrott entgegen.

Diese Zeitung ist meiner Meinung nach eine echte feministische Chance. Die "Frauenzeitschrift mit Eigensinn" wird absolut professionell erstellt und liefert Infos, Tips und Berichte, die den gelungenen Versuch einer feministischen Gegenöffentlichkeit darstellen. Deshalb bitten wir alle WLN-Leserinnen, sich nach ihren Kräften am Erhalt dieses neuen Sterns am feministischen Zeitschriftenhimmel zu beteiligen.

Die 20den schildert ihre Situation in der zweiten Ausgabe dringlichst: Seit der ersten Ausgabe von 20den haben wir viel Lob bekommen. Aber leider viel, viel zu wenig Geld.[...] Unser Traum, daß eine eigensinnige und kritische Frauenzeitschrift auch ohne großes Startkapital genügend zahlende Leserinnen und Anzeigekundinnen findet, scheint ein Traum zu bleiben.[...] Das Wunder könnte eine zweite große Spendenwelle sein, eine Abonentinnenschwemme und einfach ein paar große Anzweigenaufträge. Wir suchen dringend eine Sponsorin (oder einen Sponsor, die (oder der) die eigensinnige Frauenpresse unterstützen will. Wenn kein Wunder passiert ist nach dieser zweiten Ausgabe schon wieder Schluß mit 20den.

Spendet!

Konto glanz & gloria GmbH, Nr. 300 01 86 bei der Stadtparkasse Hildesheim, BLZ 259 500 01, Zweck: "Spende".

Anzeige

Frauenbuchladen Chrysalis

Buddenstraße 22
48143 Münster
Telefon: 0251/55505
Fax: 47836
Mo-Fr: 10.00-18.00
Sa: 10.00-14.00



11. BERLINER LESBENWOCHE

1995 - Auch dieses Jahr wird es eine Lesbenwoche geben!

Entgegen diversen Gerüchten und Verlautbarungen gibt es eine Gruppe von Lesben, die die Lesbenwoche '95 vorbereitet. Der Termin wird in den Berliner Herbstferien sein, ist aber noch nicht auf den Tag genau festgelegt (zwischen Samstag, 30.9. und Sonntag, 8.10.).

Wir möchten das Forum Lesbenwoche als Möglichkeit zum Austausch untereinander erhalten, aber: wie immer seid IHR ALLE aufgefordert, es mit Inhalten zu füllen, aktiv an der Gestaltung mitzuwirken und nicht nur als Konsumentinnen nach Berlin bzw. zur Lesbenwoche zu kommen.

Wir wollen Räume schaffen, um uns u.a. zu den Schwerpunkten RASSISMUS und BEHINDERTENFEINDLICHKEIT auseinanderzusetzen. Nach den Erfahrungen der letzten Lesbenwochen erscheint das nicht nur uns nötig, sondern wurde vom letzten Abschlussplenum eingefordert. Darüberhinaus soll, je nachdem was von euch an Vorschlägen und konkreten Workshopangeboten eingebracht wird, ein breites Themenspektrum möglich sein.

Wir wünschen uns perspektivisch, mit unseren Unterschieden konstruktiv umgehen zu lernen...

Bei unseren Treffen soll es nicht nur um Organisatorisches gehen, sondern auch Platz für eine inhaltliche Diskussion sein. Unsere Treffen sind öffentlich!

Bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung hätten wir gerne noch massenhaft Unterstützung von euch! ALLE Lesben, egal welcher Herkunft und Hautfarbe, "behindert" oder nicht, mit welchen Fähigkeiten auch immer, also wirklich ALLE, sind eingeladen mitzumachen.

Inhaltliches: Macht massenhaft Vorschläge für Workshops, Seminare, Vorträge, Diskussionsrunden usw. Alle Gruppen oder einzelne Frauen/Lesben, die Lust haben, Workshops usw. vorzubereiten und anzubieten, bitten wir, sich so bald wie möglich mit uns in Verbindung zu setzen, am besten mit einer kurzen Inhaltsangabe zu ihrem Workshop usw. sowie näheren Angaben bzw. Wünschen zu Zeit und Ort (Stundenzahl, Raumgröße usw.)

Organisatorisches: Wir suchen z.B. noch Fetenveranstalterinnen, Schlafplatzvermittlerinnen, usw. Es gibt noch viele Teilbereiche, die zu organisieren sind, auch wenn es hier den Rahmen sprengt, sie alle aufzuzählen. Und es ist nicht auf Berlin beschränkt: Wie wäre es z.B. mit einer SOLI-PARTY bei euch?

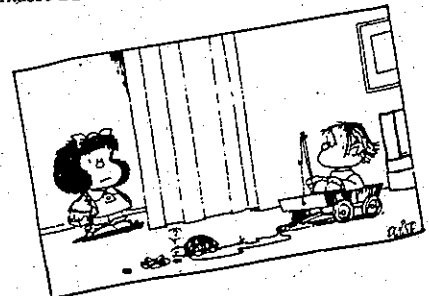
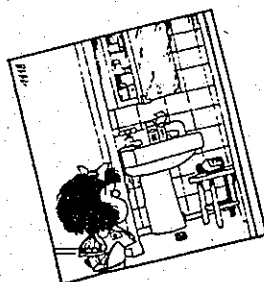
Ganz dringend brauchen wir noch Anregungen und Hilfe bei der Organisation der Fahrdienste, Unterkünfte usw. für die Krüppellesben. Euch selbst möchten wir besonders herzlich einladen, an dieser (und natürlich jeder anderen) Vorbereitung teilzunehmen. Wenn ihr dazu keine Lust, Zeit oder Möglichkeit habt, könnt ihr eure Wünsche bzw. Forderungen an uns, die neuen Orgalesben, richten.

Wir haben bis jetzt noch keine Veranstaltungsräume. Wir sind intensiv auf der Suche nach selbständig berollbaren Räumen.

Wir haben ein Büro, auf der dortigen Anrufbeantworterin teilen wir euch aktuelle Informationen mit sowie den Termin des jeweils nächsten Vorbereitungstreffens. Die Adresse ist: LESBENWOCHE e.V., c/o Literaturfrauen, Kurfürstenstr.21/22, 10785 Berlin, Tel. 030/262 00 87

Also: schickt eure Vorschläge usw. an uns oder kommt zu unseren Treffen! Und zuguterletzt wie immer: Die Lesbenwoche kostet viel viel Geld, Spenden sind herzlich willkommen!

Konto: Berliner Lesbenwoche e.V. Kto: 640023339 Berliner Sparkasse BLZ 100 500 00



Stark, lustvoll, leidenschaftlich : CSD-Lesbendemo 1995 gegen Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Faschismus !!!

1969 gingen Lesben in New York zusammen mit Schwulen auf die Straße, um sich gegen die allgemeine Diskriminierung und massive Unterdrückung durch Razzien in Szenelokalen zu wehren.

1995 krankt die Lesbenbewegung in Deutschland an Entpolitisierung und Stellenstreichungen in lesbisch-feministischen Projekten. Frauenfreiräume und Szenetreffpunkte für Lesben lassen sich an einer Hand abzählen - am patriarchalen Konsens hat sich derweil nichts geändert. Lesben können sich nicht wie Schwule ein kommerzielles Ghetto einrichten, weil wir weder das Geld noch die Macht haben, uns unsere Freiräume zu erkaufen. Und all die unter uns, die von einer herrschaftsfreien Gesellschaft träumen und dafür kämpfen, wollen das auch gar nicht! Wir wollen nicht im Ghetto überleben, wir wollen leben!!! Überall!!!

Wir wehren uns gegen den sexistischen und rassistischen Konsens in unseren Herkunftsfamilien, auf der Straße, bei der Ausländerbehörde, auf dem Sozialamt, vor Gericht, am Arbeitsplatz, auf der Wache und in den Knästen. Wir wehren uns gegen Mißbrauch und Vergewaltigung, gegen die HERRschende Asylpolitik und Abschiebung, gegen Fremdbestimmung über unsere Körper und unser Leben, gegen die faschistische Aufteilung in höheres und minderes Leben aufgrund von Hautfarbe, Alter, Herkunft, Fähigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, Bildung und Klasse.

Lesben wehren sich überall und jeden Tag!

Zum CSD 1995 wehren wir uns gemeinsam:

Füreinander und für ein herrschaftsfreies Leben!

**Macht Euch auf zur lautesten
und schönsten Lesbendemo
aller Zeiten!!!**

24. Juni 1995

13 Uhr Oranienplatz

Abschluß am Kollwitzplatz

-V.L.S.d.P. Bettina für die AG Lesbendemo CSD 95-



Die Teufelin sitzt im Detail!

-Zum Beispiel in den Kleinanzeigen-

Mit diesen niedlichen kleinen Grüßen und anderen Mitteilungen, hat das Redaktionskollektiv schon die eine oder andere Peinlichkeit erlebt. Da wäre die zweifache Unterschlagung des Namens der Schreiberin (viele liebe Grüße an Marianne Holling) oder die hohen Wellen, die ein unvollständiger, unverständlich abgedruckter Gruß geschlagen hat (Sabine, Du seist ebenfalls begrüßt). Am gravierendsten waren aber bestimmt die Folgen, die ein von mir eigens geschriebener Gruß für eine Frau auslöste. Ich muß und möchte etwas ausholen: Es war im Januar 1994. Ich habe auf der Streikwoche der Uni viele neue nette Leute kennengelernt. Gut gelaunt und ziemlich zufrieden wollte ich eine von ihnen in der WLN grüßen. Also schrieb ich:

**Ich grüße die Besitzerin des
Hutes, in die ich mich ganz doll
verliebt habe. Anja.**

Das klingt doch ganz beabsichtigt, nett und gefühlvoll, oder? Das Dumme war nur, daß ich zwar die Frau wirklich und aufrichtig nett fand, mich aber wirklich nur in ihren Hut verliebt habe und nicht in sie. Ich wollte nämlich statt des Interesses an ihr dem Hut ein Liebesgeständnis machen, also die Frau grüßen, die die Besitzerin des Hutes ist, in den ich mich so verliebt habe. Wie gesagt: Ich habe den Gruß selbst geschrieben. Keine Kuppelei im Redaktionskollektiv, kein Lesefehler, sondern einfach eine Verwechslung der Buchstaben „ie“ und „en“. Der neue, mißverständliche Bezug ist mir als Profi-Legasthenikerin natürlich nicht aufgefallen. Im Gegenteil: Ich wurde noch von einer Redaktionsfrau angesprochen, ob ich frisch verliebt sei, und ich habe nur gedacht: Woher weiß die das? Zufällig war ich nämlich gerade in

eine Frau verliebt (liebste Grüße an Dich) und hatte eigentlich noch mit keiner darüber gesprochen. Also antwortete ich nur brav: „Ja“ und der Gruß und seine Aussage standen für mich in keinem Zusammenhang mit meinen Gefühlen. Das wirklich Unangenehme, was mir zutiefst Leid tat war dann, daß die Hutbesitzerin zum Kaffee zu mir kam. Sie hatte sich gerade von einem Mann getrennt. Wir kamen ins Gespräch gekommen (ich mag sie wirklich!). Dann hat sie mir zu verstehen gegeben, daß sie für sich ja auch schon darüber nachgedacht hat, daß sie sich eine Beziehung zu einer Frau vorstellen könnte. Klein Anja ahnte immer noch gar nichts!

Doch dann kam der Hammer für die Rechtsschreibschwache: „Und als ich dann Deinen Gruß in der WLN gelesen habe...“ Ich habe nur gefragt, welchen Gruß sie meint, als ich merkte, daß da wohl irgendwas falsch gelaufen sein muß. Dann hat sie mir tatsächlich mein ungewolltes Liebesgeständnis an sie gezeigt und ich...

... habe leider laut lachen müssen. Es tut mir wirklich Leid, daß ich so unsensibel reagiert habe und alles schlichtweg dementiert habe, obwohl sich die Frau schon ernsthafte Gedanken gemacht hat. Ich hoffe nur, daß ich nicht allzu viel Schaden angerichtet habe und nicht allzu verletzend war, aber mir viel plötzlich alles wie Schuppen aus den Haaren und ich fand die Situation vor allem absurd und komisch. Ich versicherte der Frau also noch, daß ich mich ganz bestimmt nicht verliebt habe in sie - stumpf wie ein Stück Holz, aber so war ich nun mal! Und die Moral?: Überlegt Euch gut, was ihr genau in der WLN abgedruckt haben wollt, sonst können ernsthafte Mißverständnisse ausgelöst werden.

P.S.: Übrigens hat meine wahre, ungestandene Liebe den Gruß auch gelesen und sich keine Chancen bei mir ausgerechnet (Ich habe also zwei Fliegen mit einer Anzeige vertrieben).

P.P.S.: Allerliebste Grüße an Ulli, die ich nicht mehr fragen konnte, ob sie mit diesem Einblick in ihr Leben einverstanden ist. Ich hoffe Du hast mir verziehen und ich war nicht allzu grob und gefühlos.

DIE OBERBÜRGERMEISTERIN DER STADT MÜNSTER



Erst einmal herzlichen Glückwunsch zum 2-jährigen Jubiläum der Westfälischen Lesbischen Nachrichten.

Da haben sicher im Redaktionskollektiv schon einige Sektkorken geknallt, um dieses Ereignis zu feiern. Aber so ein Jubiläumsfest ist ja wohl nur möglich, wenn frau in der alltäglichen Redaktionsarbeit das leistet, wozu die Westfälisch Lesbischen Nachrichten vor zwei Jahren ins Leben gerufen wurden: Sprachrohr für Lesben zu sein.

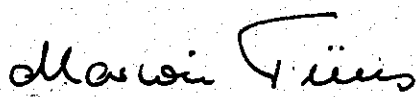
Ich kenne kaum eine Zeitung, die ihr eigenes Verständnis im Titelblatt so deutlich macht. Parteilich, autonom und dann auch noch kostenlos. Aber diese Form ist von den geneigten Leserinnen und von den nicht weniger wichtigen AnzeigenkundInnen angenommen worden.

Sprachrohr sein, heißt in die Öffentlichkeit, in die Offensive zu gehen. Das ist auch der besondere Wert der WLN. Mit ihren Beiträgen ist sie sicher für viele Frauen auch Ermutigung, zu ihrer Gleichgeschlechtlichkeit zu stehen, selbstbewußt mit ihr umzugehen, sich nicht den offenen und subtilen Diskriminierungen zu beugen. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Schritt in die Emanzipation.

Wir tragen als Stadt eine Mitverantwortung bei dieser Aufgabe. Es ist unsere Absicht, homosexuelle Emanzipationsarbeit zu unterstützen und zum Abbau negativer Einstellungen beizutragen. Der "Runde Tisch" zur Lesben- und Schwulenpolitik ist in der Gründung begriffen und wird noch vor der Sommerpause seine Arbeit aufnehmen.

Die WLN werden seine Arbeit sicher konstruktiv und kritisch begleiten. Es wird also bis zum nächsten Jubiläum nicht weniger Arbeit und nicht weniger zu berichten geben.

Bis dahin wünsche ich den Westfälisch Lesbischen Nachrichten die bekannt engagierte, selbstbewußte und flotte "Schreibe".


Marion Tüns